

Alexandra die Grosse

Komödie von **Daniel Call**

Alexandra die Grosse

Komödie von **Daniel Call**

Alle Rechte vorbehalten
Unverkäufliches Manuskript
Das Aufführungsrecht ist allein zu erwerben vom Verlag

gallissas[®]
theaterverlag und mediaagentur gmbh

Bitte beachten Sie folgende Hinweise: Dieses Buch darf weder verkauft, verliehen, vervielfältigt, noch in anderer Form weitergeleitet werden. Alle Rechte, insbesondere die der Übersetzung, Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen und sonstige Medien, sowie der mechanischen Vervielfältigung und der Vertonung, bleiben vorbehalten.

Dieses Buch darf zu Bühnenzwecken, Vorlesungen und sonstigen Aufführungen nur benutzt werden, wenn vorher das Aufführungsrecht einschließlich des Materials rechtmäßig von uns erworben wurde. Das Ausschreiben der Rollen ist nicht gestattet. Eine Übertretung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrechtsgesetz.

Eintragungen dürfen ausschließlich mit Bleistift vorgenommen werden und müssen vor der Rückgabe entfernt sein.

Wird das Stück nicht zur Aufführung angenommen, so ist das Buch umgehend zurückzusenden an:

gallissas theaterverlag und mediaagentur GmbH
Potsdamer Str. 87
10785 Berlin
Deutschland

Personen:

Alexandra Dorn, Schauspielerin

Christine, genannt Nini, ihre Tochter

Marianne, genannt Nana, ihre Schwester, der rustikalere Typ

Leopold, ihr Exschüler und ewiger Verehrer

Stanislaw Sanddorsch, gereifter Bühnenstar

Ferner:

Stimme Regie

Ort:

Haus Alexandras

Zeit:

Heute.

Das Stück bedarf großen, ich denke rasenden Tempos.

1.Vorspiel

Der Saal fährt langsam ins Dunkel, ein Spot bleibt auf dem Vorhang stehen. Nach einem Moment tritt **Alexandra** durch die Vorhangmitte. Sie trägt ein etwas zu groß geratenes Gewand, das wohl eine Toga darstellen soll, dazu einen güldenen Lorbeerkranz auf dem Haupte- der allerdings die unangenehme Eigenschaft hat, sich gerne südwärts zu bewegen- in der Hand ein rotes Textbuch. Sie holt aus zur großen, einstudierten Geste.

ALEXANDRA

(Mit Pathos:) „Odysseus! Gatte! Unterjoch mich, Meister! Verjüng mich mit dem Sprudel Deiner Lenden!“

(Kopfschüttelnd löst sie die Haltung auf, spricht normal:) Nee, so geht's nicht.

(Sie blinzelt ins Licht:) Darf ich noch mal?

STIMME REGIE *aus dem Saal*

Natürlich, Frau Horn.

ALEXANDRA

Dorn, wie der Stachel.

STIMME REGIE

Natürlich.

Alexandra verschwindet hinter dem Vorhang, tritt erneut auf, versucht eine weitere große Geste, steigert das Pathos.

ALEXANDRA

(Mit Pathos:) „Odysseus! Gatte! Unterjoch mich, Meister! Verjüng mich---“

(Sie unterbricht sich selbst, löst auf:) Nee. Nee, nee, nee. So geht's nicht.

STIMME REGIE

Frau Horn?

ALEXANDRA

Dorn, Alexandra Dorn, wie der Stachel. Ich bin Ihre Hauptdarstellerin.

STIMME REGIE *etwas leidend*

Ich weiß. Was gibt es wieder für ein Problem?

ALEXANDRA

So redet kein Mensch.

STIMME REGIE

Wie?

ALEXANDRA

(Schlägt aufs Textbuch:) So! So geschwollen. Ich meine, ich bin Penelope, Königin von Ithaka. Mein Göttergatte Odysseus hat mich vor 20 Jahren sitzen lassen, vor

20 Jahren!, um Troja zu belagern. Nachdem er schließlich, nach einem Jahrzehnt, auf den Trick mit dem Gaul gekommen ist- was eine ziemlich lange Zeit für eine so simple Finte ist- braucht er noch mal 10 Jahre für den Heimweg. Schreibt nicht, ruft nicht an, macht eine ausgedehnte Kreuzfahrt, grillt Kyklopen, besichtigt Sirenen, das volle Programm- und schließlich findet der Herr doch noch unverhoffter Weise die eigene Haustüre, verkleidet sich als Bettler, spießt meine Freier auf, und wie ich ihn- offenbar auch nicht die Erfinderin tiefer Teller- nun endlich erkenne, sage ich nicht etwa:

„Gut schaust Du aus! Wo hast Du denn so lange gesteckt?“

Oder:

„Hast Du Hunger, Schatz, soll ich Dir was aufwärmen?“

Geschweige denn:

„Verdammter Mistkerl, mit wem hast Du Dich rumgetrieben?“

Nein, ich stelle mich wie so eine volltrunkene attische Gebirgsziege auf die Palaststufen und blöke:

„Unterjoch mich, Meister!“

Das ist doch vollkommen irre.

STIMME REGIE

Ziegen blöken nicht. Ziegen meckern.

ALEXANDRA

War das eine Anweisung?

STIMME REGIE *seufzend*

Nein, Frau Horn-

ALEXANDRA *etwas gereizt*

Dorn, wie der Stachel. So redet kein normaler Mensch.

STIMME REGIE

Sie sind auch kein normaler Mensch.

ALEXANDRA

Herzlichen Dank.

STIMME REGIE

Sie sind Penelope, die Königin von Ithaka.

ALEXANDRA

Ich erwähnte es bereits.

STIMME REGIE

Sie reden also nicht wie Sie selbst, sondern wie die Königin.

ALEXANDRA

Ach, und so spricht man bei Königs?

STIMME REGIE

Offensichtlich.

Alexandra nickt verständig, einen Moment sieht es so aus, als wolle sie sich fügen, sie wendet sich ab, jedoch gleich wieder um. Es nagt der Widerspruch.

ALEXANDRA

Ich kenne ja wenig gekrönte Häupter, aber alle halbe Jahr darf man ihnen doch bei der Verheiratung zuschauen. Ich habe dabei noch nie erlebt, dass in der Kathedrale eine Sylvia oder Margarethe oder Elisabeth aufsteht und plötzlich in die Kuppel donnert: „Unterjoch mich, Meister!“

STIMME REGIE

Das nun wohl nicht-

ALEXANDRA

Und wieso der Meister mich mit seinem Sprudel verjüngen soll- das bleibt auch so ein Rätsel. Ist das eine Werbung für Staatlich Fachinger, oder was?

STIMME REGIE

Der Dichter hat es so geschrieben.

ALEXANDRA

Das macht es auch nicht besser.

STIMME REGIE

Mikkis Fetaflakis ist immerhin der bedeutendste Jungdramatiker Griechenlands.

ALEXANDRA

Wenn er weiter so schreibt, wird er sicher nicht sehr alt werden.

STIMME REGIE

Würden Sie das bitte einfach vom Blatt spielen?

ALEXANDRA

Vom Blatt? Ich bin doch kein Karnickel.

STIMME REGIE

Können Sie nicht oder wollen Sie nicht?

ALEXANDRA

Können tu ich alles. Ich bin immerhin Schauspielerin. Ich spiele Ihnen diesen Müll hier vor- und rückwärts, und wenn Sie noch etwas Gage drauflegen, tanze ich Ihnen dazu noch Tsatsiki und jodle „Griechischer Wein“. Aber ich bin mir nicht sicher, ob das dringend qualitätsfördernd ist...

STIMME REGIE

Spielen Sie es bitte einfach so wie gehabt.

ALEXANDRA

Na denn... also gut...

Sie wendet sich ab, holt tief Luft, dreht sich wieder um, große Geste.

ALEXANDRA

(Mit Pathos:) „Odysseus! Gatte! Unterjo --- lalatihü! (Das „Unterjoch“ ist in einen inbrünstigen Jodler übergegangen.)

STIMME REGIE *nun ungehalten*

Frau Horn!

ALEXANDRA *ebenfalls ungehalten*

Dorn! Dorn, Dorn, Dorn! Wie der Stachel! Und wenn Sie sich das nicht merken, dann spüren Sie bald, wie sich so ein Ding auf Ihr Hinterteil auswirkt!

STIMME REGIE *entnervt*

Gut! Danke! Schluss für heute!

ALEXANDRA

Wie Schluss, was Schluss? Ich kann noch!

STIMME REGIE

Sie vielleicht. Aber ich nicht! Wir sehen uns morgen früh wieder.

ALEXANDRA

So? Na dann---

STIMME REGIE

Und, Frau --- Dorn?

ALEXANDRA

Ja?

STIMME REGIE

Lassen Sie sich doch probeweise wirklich mal vom Meister unterjochen,
bitteschön.

ALEXANDRA

Ich gebe mein Bestes.

STIMME REGIE

Das habe ich befürchtet.

Alexandra verschwindet hinter dem Vorhang, der nach einem Augenblick unter Musik
zum 1. Akt öffnet.

1.AKT

Alexandras Haus, der Wohnbereich. Rechterhand die Auftritte von der Eingangstüre her, links Küche, nach hinten hin Treppenhaus. Altbau, an der rückwärtigen Kulisse hohes Fenster mit Rundbogen, Sicht auf Garten mit Wildwuchs. Hier wird schon lange gelebt.

Die Einrichtung etwas Sammelsurium, alt gepaart mit neu, dabei nichts von hohem Wert, eher Trödel plus Ikea. Nicht geschmacklos das Ganze, auch nicht armselig oder verbaut- eher pragmatisch mit leichter Liebeswürze.

Eine Sitzecke mit Couchtisch, an der Decke ein Lüster, der am Abend warmes Licht spendet. Auf kleiner Anrichte ein merkwürdig anmutendes Telefon, das pulsierende Lichtimpulse gibt, wenn es klingelt. Über der Türe rechts auch ein Licht, das Signale gibt, wenn es an der Haustüre läutet- dies gehört zu den Eigentümlichkeiten von Alexandras Schwester Nana.

Hinten eine kleine Hausbar.

Hier wohnen Menschen, die nicht mit Reichtum gesegnet sind, sich aber ihr Leben eingerichtet haben.

1.Szene

Nachmittag.

Unter der Anfangsmusik tänzelt **Nana** über die Szene. Sie ist ein reiferes, robustes Mädchen, das sich in ein indisch anmutendes, blaues Gewand gehüllt hat, in dem jede Frau aussähe wie ein Fesselballon.

In der einen Hand hält sie eine Wassersprühflasche zur Pflanzenpflege, in der anderen eine Dose mit Raumduftspray. Abwechselnd bedient sie die Requisiten.

Die Musik verklingt, Nana summt weiter und versprüht federleicht tänzelnd Wasser und Duft.

Es läutet. Die Türklingel besteht aus den ersten Takten von „Auferstanden aus Ruinen“, gestützt von dem Lichtsignal über der Türe.

Nana erstarrt.

Es läutet abermals.

Mit deutlichem Missmut macht sie sich daran, zu öffnen, geht ab. Nach einem Moment erscheint sie wieder, ihre Laune hat sich deutlich gelichtet.

Ihr folgt **Leopold**, ein jung gebliebener, attraktiver 40'er.

NANA

Nanu, Leopold!

LEO

Nanu, Nana!

NANA

Was treibt Dich hierher?

LEO

Das fragst Du mich jeden Tag.

NANA

Und erhalte jeden Tag dieselbe Antwort. Lass mich raten: Du willst zu Alexandra. Aber ich muss Dich enttäuschen, meine Schwester ist nicht da, leider leider. Den ganzen Nachmittag schlägt sie sich mit Odysseus herum, das kann bis tief in die Nacht dauern. So ist das mit den siechen Griechen. Ich beneide sie nicht, die Gute. Andererseits ist es ein Segen, dass sie Arbeit hat. War ja lange genug nicht der Fall. Ich würde nie schlecht über sie sprechen, das fiel mir im Leben nicht ein, aaaber: Wundern tut's mich nicht, dass sie so Probleme hat, Beschäftigung zu finden. Sie kann sich einfach nicht unterordnen. Egal, wo sie in der Vergangenheit auftrat- hinterher herrschte dort ein solcher Zustand, dass die UN hätte Friedenstruppen entsenden müssen. Blauhelme, très chic! Dennoch: Tag für Tag habe ich ihr positive Energien geschickt- ein Stress war das, das kann ich Dir flüstern. Aber ich will mich nicht beklagen- es hat ja gefruchtet zu guter Letzt.

LEO

Wonach riecht's hier?

NANA

Was meinst Du?

LEO

Na, so nach... nach... Toilettenduft.

NANA

Ach das! Das ist mein neues Raumaroma! Amber mit einem Schuss Patchoulie, einem Hauch Usambara und einer Prise Zitterpappel. Verbessert ungemein die Atmosphäre. „Wir sind, was wir riechen“. Das hab ich von meinem neuen Yogalehrer, dem Sai Ashman Bramaban. Doller Mann. Du, der zeigt Dir Yoga-Techniken, dagegen ist militärischer Nahkampf ein echter Scheißdreck. Verrenkungen hat der mich gelehrt- ich wusste überhaupt nicht, dass ein Normalsterblicher dazu fähig ist. Ich muss gerade pausieren, leider leider. Die Übung mit dem linken großen Zeh über Hinterkopf zum rechten Ohrläppchen hat meine Bänder leicht überdehnt. Aber wenn die Zerrung sich erledigt hat, dann starte ich wieder durch. Mit allen Schikanen. Als kleine Entschädigung hat mir Sai Ashman dieses Gewand vermacht. Was sagst Du?

LEO

Beeindruckend.

NANA

Der Sai lehrt, jede Frau sei ihr eigenes Gewässer. Ich denke, ich bin der Indische Ozean.

LEO

Könnte hinkommen.

NANA

Ich lasse es mir nicht anmerken, aber mich weht schon das eine oder andere Frühlingsgefühl an, wenn ich ihm unter die Augen trete. Gestern habe ich mich endlich getraut, ihn zum Essen einzuladen. Natürlich habe ich auch all die anderen Yogamädels mitgeschleppt, damit er sich keine falschen Hoffnungen macht. Gerda, der Ganges, war dabei, Beate der Bramaputra, Agnes der Amazonas, ich der Ozean und Olga die Wolga- die kann ich nicht leiden. Herrlich haben wir geschlemmt- obwohl ich ja eigentlich nicht esse nach 17.00Uhr, weil's dann so fürchterlich ansetzt. Aber ohne Sünde keine Lust. Jedenfalls habe ich für die ganze Bagage Kobe-Beef bestellt. Kennst Du das?

LEO

Offen gestanden: Nein.

In dem Moment hören wir aus dem Off das Geräusch der Haustüre.

2.Szene

Auftritt **Alexandra**. Sie trägt einen leichten Mantel, darunter ein schlicht-elegantes, zweiteiliges Kostüm. Noch im Türrahmen geht sie in Pose.

ALEXANDRA

Unterjoch mich, Meister!

LEO

Das nenne ich eine Begrüßung.

ALEXANDRA *löst auf*

Frag mich nicht, wie ich das nenne.

Im Folgenden wird sie ihren Mantel los, hängt Schlüssel ans Brett und führt routinierte Handlungen der Ankommenden durch. Darunter Dialog.

NANA

Ich hatte gar nicht mit Dir gerechnet.

ALEXANDRA

Das sagen sie alle. Wir mussten die Probe früher abbrechen, weil ich mich nicht von meinem Meister besprudeln lassen wollte.

NANA *seufzt*

Was Du nicht willst, das man Dir tu, das fügt mir leider keiner zu.

ALEXANDRA

Ich bin ja nun schon ein paar Jährchen in dem Job, und ich habe einiges an Unfug geredet, was man mir in den Mund legte. Aber was zuviel ist, ist zuviel. Mikkis Fetaflakis heißt das Genie, das da zum Hundertsten Male den armen Odysseus reanimiert hat. Ein Grieche frisch aus der Käseklapse. Ständig schlagen wir uns schwülstige Verse um die Ohren, jammern und japsen und kriegen uns nicht ein vor Ehrfurcht. Letzthin hat eine Kollegin so hyperventiliert, dass selbst mir schwarz wurde vor Augen. Wenn ich das Geld nicht bräuchte---

LEO

Ich kann Dir aushelfen.

ALEXANDRA

Leo, das ist lieb. Aber schon wie Du als Dreikäsehoch in meinen Sprechunterricht kamst-

LEO

Ich war kein Dreikäsehoch, ich war 20.

ALEXANDRA

Schon damals sagte ich Dir: Schau, dass Du auf eigenen Beinen stehst, dann weißt Du wenigstens, wessen Haxen Du brichst.

LEO

Ich kann Dir helfen, ich verdiene gut.

ALEXANDRA

Ich weiß, schließlich bist Du kein Künstler geworden.

NANA

Jeder Mensch ist ein Künstler.

ALEXANDRA

Das sagt sich auch Mikkis Fetaflakis.

Endlich setzt sie sich, entspannt, Füße auf den Tisch.

LEO

Möchtest Du was trinken?

ALEXANDRA

O ja, bitte, was besonders Starkes. Vielleicht schenkt mir ein Vollrausch gnädiges Vergessen.

Er macht sich daran, einzuschenken. Er kennt sich hier aus.

ALEXANDRA

Irgendwelche Anrufe?

NANA

Das Telefon hat ein paar Mal geklingelt.

ALEXANDRA

Und?

NANA

Ich bin nicht rangegangen.

ALEXANDRA

Was auf dem Anrufbeantworter?

NANA

Den hatte ich ausgeschaltet.

ALEXANDRA

Nana, ich finde Dein Misstrauen gegenüber technischen Geräten ja ganz putzig- aber was, wenn es wichtig ist? Ein Angebot beispielsweise. Hollywood. „Guten Tag Frau Dorn, wir hören, sie brillieren aktuell in Ihrer persönlichen Odyssee. Wir planen da eine Neuverfilmung der Letzten Tage von Pompeji. Hätten Sie nicht Zeit und Lust, mitzuspielen- als Vulkanausbruch?“

LEO *ihr das Getränk reichend*

Wenn sie es einmal probieren, dann probieren sie es auch ein weiteres Mal.

ALEXANDRA

Das gilt nur für zweideutige Angebote! (*Sie trinkt*). Und – sonst was Neues?

LEO *sich zu ihr gesellend*

Nana ist jetzt ein Gewässer.

ALEXANDRA

Oha?

NANA *eifrig*

Ja, der Indische Ozean!

ALEXANDRA

Schau an.

NANA

Ich erzählte gerade, dass ich gestern mit dem ganzen Yogahaufen zum Kobe-Beef-Essen war.

ALEXANDRA

Kobe Beef?

NANA

Das ist japanisches Rindfleisch. Das wird gewonnen, indem man die Viecher von Geburt an ausschließlich mit Bier tränkt und mit Sakewein massiert.

ALEXANDRA

O die glücklichen Kühe!

NANA

Nichtwahr?

ALEXANDRA

Ein ganzes Leben sturzbetrunken im Massagesalon- das ließe ich mir auch gefallen. Zum Schluss werden die Biester wahrscheinlich nicht einmal geschlachtet. Die fallen einfach ins Delirium Tremens und kippen tot um.

LEO

Ich habe bloß Mitleid mit den Rinderzüchtern.

ALEXANDRA

Warum?

LEO

Na, wenn so ein Tier mal aufstößt, oder eine Blähung hat- da kriegst Du doch schon beim Einatmen Alkoholvergiftung.

ALEXANDRA

Es gibt Schlimmeres, wesentlich Schlimmeres, glaube mir.

NANA

Jedenfalls hat es kolossal geschmeckt.

ALEXANDRA

Was hat der Spaß gekostet?

NANA

100 pro Gedeck. Das war ein echter Sonderpreis.

ALEXANDRA

Wer hat bezahlt?

NANA

Ich.

ALEXANDRA

Also ich.

NANA *verletzt*

Du bist ungerecht! Das macht die Runde, ich war einfach dran mit der Einladung. Was soll ich da sagen? „Kommt, Kinder, wir nehmen uns einen Döner auf die Hand, weil meine Schwester mir sonst das Taschengeld sperrt“?

ALEXANDRA

Zum Beispiel.

NANA

Ich habe Dir nie einen Wunsch verwehrt! Ich bin immer großzügig gewesen!

ALEXANDRA

Weil Du nie was zum Verteilen hattest.

NANA

Du kannst so gemein sein.

Mit den Tränen ringend läuft sie nach hinten hin ab.

3.Szene

Alexandra und **Leo** alleine.

ALEXANDRA

Nun wässert der Ozean.

LEO

Soll ich nach ihr sehen?

ALEXANDRA

Die beruhigt sich schon wieder. Das war lediglich der 17-Uhr-Zusammenbruch. Der dient ihr als Entschuldigung, sich den Bauch voll zuschlagen und mir dafür die Schuld zu geben. Wie nach der 19-Uhr-Attacke, dem 22-Uhr-Heulkampf, der Mitternachtskrise und dem somnambulen Kühlschranksplündern zwischen 2 und 3. Mein Leben lang darf ich sie um Verzeihung bitten, dass sie mir die Haare vom Kopf frisst.

LEO

Sie ist eben ein Seelchen.

ALEXANDRA

Dafür kann ich mir auch nichts kaufen. Von Jugend an habe ich sie durchgefüttert. Mutti musste ich am Totenbett versprechen, mich ja um die arme Nana zu kümmern. Hab ich auch gemacht. Selbst als ich mein eigenes Kind bekam. Da schlug ich mich durch als alleinerziehende Mutter einer Tochter und eines nimmersatten Potwals. Christines Ausbildung habe ich finanziert, die teure Kochschule in Italien, und alle Verrücktheiten Nanas gelöhnt- jede esoterische Sau, die durchs Dorf gejagt wurde, hat sie zugeritten. Deswegen habe ich auch alle Jobs angenommen, und war Weißgott nicht wählerisch. Der Tiefpunkt war erreicht, als ich für ein Sanitätshaus als singende und steppende WC-Ente aufgetreten bin. Verstehe mich nicht falsch, ich mache das alles gerne. Ich lasse mich auch als Penelope sprudelnd unterjochen. Aber selbst mir würde bisweilen mal ein Wort des Dankes ganz gut tun. Etwas Anerkennung. Aber was bekomme ich als Quittung? Meine Schwester lädt die gesamte Brigade alter, sich verknotender Jungfrauen zum Verzehr schwer alkoholisierten Rindviecher ein und verjubelt meine halbe Monatsgage! Sorry, dass sich mein Enthusiasmus darob in Grenzen hält!

LEO

Aber wenigstens Christine macht Dir doch Freude.

ALEXANDRA

Nini? Ja, die macht mir Freude. Obwohl ich sie ein ganzes Jahr lang nicht gesehen habe. Selbst Weihnachten hat sie sich entschuldigt. Und zu ihrem Geburtstag. Und zu meinem. Immer irgendwas Fadenscheiniges. „Mama, die Katze ist krank.“ „Mama, der Hund hat sich übergeben.“ „Mama, mir ist da eine Taube mit gebrochenem Bein zugeflogen, die kann ich unmöglich im Stich lassen.“ Herrgott, wie viele Kleintierkatastrophen gibt's denn noch? Ich glaube, dass ein Kerl dahinter steckt. Sie ist 20, da wäre das Gegenteil bedenklich. Aber ich Sorge mich einfach, dass sie die gleichen Fehler wie ich macht.

LEO

Nini ist vernünftig.

ALEXANDRA

Eine Frau ist immer solange vernünftig, bis sich ein Mann in ihre Nähe verirrt. Der braucht bei ihrem Verstand dann bloß den Aus-Schalter zu bedienen, und wir haben den Salat. Ist mir doch selbst so gegangen.

LEO

Ich habe Dich nie mit einem Mann erlebt...

ALEXANDRA

Als wir uns kennen lernten, Du mit erstem Flaum im Gesicht, da stand ich doch schon seit 15 Jahren im Beruf! Da hatte ich den Mann mit dem Aus-Schalter gerade hinter mir. Friedrich Otter. Ich nannte ihn „Das Fritzli“, er mich „Das Xandi“. Zwischen Verliebtheit und Debität verwischen ja zumeist die Grenzen. Er war ein Charmeur alter Schule. Hätte mein Vater sein können. So ein Wilderer in allen Gehegen, bei dem jede seiner Liebschaften von sich denkt, ausgerechnet sie könne die sein, die den Hengst zähmt. Genauso blöde war auch ich. Obwohl ich kein Backfisch mehr war. Obwohl er mir auf Anhieb gar nicht gefiel. Aber wie das so ist- er war mein Bühnenpartner, bald mein Mentor, umgurrte mich, plusterte sich auf, spreizte das Gefieder, gab mir das Gefühl, das begehrenswerteste Reh auf der Lichtung zu sein- und ich landete als Schnitzel auf seinem Teller. Nachdem er mich nebst Beilage verspeist

hatte, bedankte er sich recht freundlich und verschwand. Da habe ich geschworen, keinen mehr an mein Herz zu lassen. Keinen einzigen.

LEO

Das ist schade.

ALEXANDRA

Das ist nicht schade, das ist vernünftig- was, zugegeben, dasselbe ist. Bald darauf kam Christine, und ich saß da, im Gepäck Nana und Nini, und begrub meine Träume. 20 Jahre lang habe ich mir den Hintern aufgerissen, um ihre hungrigen Mäuler zu stopfen. Da ist es doch verständlich, dass ich meine Tochter vor diesem Los bewahren will.

LEO

Du lässt Dir aber auch nicht helfen! Zigmal habe ich Dir angeboten, Dir unter die Arme zu greifen---

ALEXANDRA *sanft*

Unter die Arme und sonst wohin, was?

LEO *verlegen*

Alexandra...

ALEXANDRA

Ich lasse mir von Dir nicht helfen, weil Du mein Sohn sein könntest.

LEO

Uns trennen gerade mal 10 Jahre!

ALEXANDRA

Lass es 15 sein.

LEO

Na und? Seit über 2 Jahrzehnten mache ich Dir den Hof und finde den verdammten Ausschalter nicht!

ALEXANDRA

Gib die Suche auf, er ist außer Betrieb.

LEO

Du bist wirklich ungerecht. Da kommt so eine klapprige Ackermähre namens „Das Fritzi“ des Weges und bedeutet Dir den Wildhengst, während ich, weil ich ein paar Jährchen jünger bin als Du, gerade Mal als Shetlandpony herhalten darf.

ALEXANDRA

Das hat mit Deiner Jugend nichts zu tun. Das kommt daher, dass Du ein Mann bist. Männer und Frauen können nur den Respekt voreinander bewahren, wenn sie Distanz halten. Lernst Du IHN kennen, dann bist Du das unentdeckte Land. Oder die unbekannte Stadt, die ER belagert. Er veranstaltet wirklich jeden erdenklichen Zirkus, um Dich einzunehmen. Und irgendwann kommt er dann auf den Trichter mit dem Gaul, den er Dir unterjubelt und aus dessen Wanst seine Siegermächte über Dich herfallen und Herz, Seele und Verstand für ihn gewinnen. Er macht es sich gemütlich hinter Deinen Mauern, er benennt alle Straßen und Häuser nach sich, versaut Deine Grünanlagen und drückt Allem und Jedem seinen Stempel auf. Das könnte auch ewig so weitergehen, und Du würdest Dich gar nicht beschweren als Besetzte- aber es gibt ein unlösbares Problem:

Er wird älter.

Und das bemerkt der Mann schlechthin nicht an sich selbst. Das registriert er an Dir. Er beginnt, die kleinen Mauerrisse zu kritisieren. Kann sich stundenlang darüber ereifern, dass hier und da der Putz bröckelt. Die Petersilie auf der Butter wird zum ökologischen Problem vom Ausmaß der Regenwaldabholzung. Seine ersten grauen Strähnen hat er Dir zu verdanken. Und selbstverständlich geht auch der erste Wurzelzahn, der ihm flöten geht, auf Dein Konto.

Irgendwann, eines Morgens, liegt er neben Dir und schaut Dich an, und Du weißt:

Er verzeiht Dir nicht, dass Du nicht mehr die Frühlingsfrische bist. Er verzeiht Dir erst recht nicht, dass auch sein Herbst kommt.

Dann streift er seine rostige Rüstung über, beißt ob Rheuma und Arthritis die übrig gebliebenen Zähne zusammen und macht sich über die nächste Festung her. Bloß weil da eine andere, jüngere Helena sitzt, die ihm für Momente die Illusion vermittelt, niemals alt zu werden.

Und Du bleibst zurück mit all dem Gerümpel, das er Dir hinterließ, all den unerledigten Baustellen und offenen Rechnungen, und Du schwörst Dir: Der nächste Klepper, der auf Deinen Feldern grasen will, wird zu Sauerbraten verarbeitet.

LEO

Nicht alle Männer sind gleich.

ALEXANDRA *bitter*

Sicher nicht. Aber Männer lieben anders als Frauen. Und öfter.

4.Szene

In dem Moment tritt von hinten Nana mit Kakaomäulchen auf.

NANA *tränennerstickt*

Jetzt habe ich wegen Dir eine ganze Monatsration Schokolade verputzt!

Vorhang.

2.AKT

1.Szene

Vormittag.

Wie zur Eröffnung des ersten Akts tänzelt **Nana** zur Musik über die Szene, diesmal im sattgrünen, dem blauen nachempfundenen India-Gewand. In der einen Hand hält sie einen plüschigen Staubwedel, mit dem sie zärtlich die Pflanzenblätter bearbeitet, in der anderen ein glimmendes Räucherstäbchen. Die Musik verklingt, sie tänzelt summend und wedelnd weiter.

In der Türe rechts erscheint, von Nana unbemerkt, **Nini** (Christine) und betrachtet einen Momentlang amüsiert das Tantentreiben.

Sie ist ein schönes, apartes Mädchen von 20 Jahren, die Ähnlichkeit zur Mutter unverkennbar. Sie trägt Hochsteckfrisur, edlen Zwirn und elegante Schuhe, für ihr Alter ein wenig overdressed.

Wie Nana sich umwendet und ihre Beobachterin endlich registriert, erschrickt sie zunächst halb zu Tode, greift sich ans Herz, schnappt nach Luft.

Eine Sekunde Schocklähmung.

NANA *atemlos*

Nanu, Nini!

NINI

Nanu, Nana!

Nini, für Momente ganz Kind, hüpfte ausgelassen in den Raum, fällt Nana in die Arme.

NINI *überschwänglich*

Ach Tante, Tantchen, Tantlein! Ich freu mich, Dich zu sehen! Quatsch, ich bin überglücklich! Lass Dich anschauen! Fesch! Ist das Zelt neu, das Du da trägst?

NANA *geschmeichelt*

Das ist von meinem Yogalehrer, dem Sai Ashman Bramaban. Er sagt, jede Frau sei ihre eigene Landschaft. Ich bin der Teutoburger Wald.

NINI

Ungewöhnlich. Und so --- zeitlos. Aber auf die Straße gehst Du damit nicht, gell?

NANA

Wieso?

NINI

Nicht, dass sie Dich abtransportieren. Oder mit einem Luftschiff verwechseln und Dir einen Passagierkorb unterschnallen.

NANA

Findest Du, es trägt auf?

NINI

Ich wollte Dich doch bloß vergackeiern.

NANA

Ich dachte im Gegenteil, dass es enorm streckt. Gerade das Fließende wirkt sich extrem schmeichelnd auch auf üppigere Formen aus.

NINI

Recht hast Du. Es macht einen ziemlich schlanken Fuß.

NANA

Du fragst wegen der Farbe, nicht? Grün schafft sofort Volumen. Ich habe dasselbe in Blau, darin solltest Du mich mal sehen! Rank und schlank wie eine Babytanne.

NINI

Nun mach Dir keinen Kopf wegen Deiner Figur---

NANA

Tu ich nicht! Nie und nimmer! Ich habe ja auch kolossal abgespeckt. Seit einem Jahr strikte Diät. Nach 17Uhr kommt mir nichts mehr zwischen die Rippen, dieweil es da sonst bleibt. Und selbst davor nur Rohkost.

Radieschen und Salat. An Sonn- und Feiertagen mal einen klitzekleinen Magerquark. Dazu ein lauwarmes Leitungswasser mit einer Prise Salz. Köstlich. Kööööstlich! Man erfreut sich ja erst an den kleinen Dingen in Ermangelung des Spektakulären, nicht?

NINI

Geradezu spartanisch.

NANA

Pssst, rede mir nicht von Griechenvölkern in diesem Haus, das weckt sofort Reizklima, ob Deine Mutter da ist oder nicht.

NINI

Ist sie denn nicht da?

NANA

Nein, sie ist auf der Probe. Und das ist gut so. Du weißt, ich schätze und liebe meine Schwester. Ich würde nie schlecht über sie sprechen, das fiel mir im Leben nicht ein, aaaber: Sie ist ein echter Drachen. Je älter sie wird, desto mehr wandelt sie sich zur Gewitterziege, leider leider. Sie neidet mir indes sogar meine rapide Gewichtsabnahme. Alles tut sie, um meine radikale Diät zu unterwandern. Sie füllt den Kühlschrank und ärgert mich bis ins Mark, weil sie weiß, dass derlei früher zu Heißhungerattacken bei mir führte. Aber ich bin eisern! Innerlich gereinigt! Die Fresslust meditiere ich mir weg. Ich bin die Admiralin im Großeinsatz gegen die Pfunde-Flotte!

NINI

Ich hab doch bloß gescherzt, Nana. Bleib wie Du bist: Rund und gesund.

NANA

Wie bitte?

NINI

Ich meinte: Rundum gesund.

NANA *vertraulich*

Ich nehme ja gar nicht wegen mir ab. Es ist wegen des Sai. Die anderen Weiber im Kurs sind solche Schauergurken- die verstehen kein Wort von dem, was er sagt. Stieren ihm lediglich in die hinterindischen Pupillen und versuchen mit gierigen Blicken, ihm den Turban vom Hirne zu wickeln. Mich hingegen treibt das Mentale an, die Horizonterweiterung. Ich habe mich schon zum Wettkampf-Yoga angemeldet. Um da punkten zu können, muss ich mir noch die eine oder andere Extremübung draufschaffen. Und dafür eben etwas Masse lassen. Aber was reden wir die ganze Zeit von mir? Wie ist es Dir ergangen? Grundgerechter, hast Du Dich gemausert! Ich erinnere Dich noch in löchriger Jeans und schlabberigem T-Shirt. Und

jetzt? Frisch dem Laufsteg entsprungen. Von der Saula zur Paula! Macht man das so auf der Kochschule?

NINI

Tante Nana, ich muss Dich in ein Geheimnis einweihen---

NANA

O, da bin ich die richtige Adresse! Ich schweige wie ein Grab. Schweigen ist meine vornehmste Tugend. Wenn überhaupt eine schweigt, dann bin ich das. Und ich schweige nicht nur gut, ich schweige auch gern! Ich ---

NINI

Ich habe die Kochschule geschmissen.

NANA

--- schweige.

NINI

Schon letztes Jahr.

NANA

Aber das war doch Dein großer Traum! Deine Berufung! Immer hast Du gekocht! Schon als Deine Mutter Dich noch stillte hast Du ihr erste Rezeptvorschläge zur Geschmacksverfeinerung unterbreitet!

NINI

Ich weiß, Nana, und eine Weile sah es auch so aus, als ob ich dieses Ziel verfolgen würde. Aber dann---

NANA

Was wird Deine arme Mutter dazu sagen? All das schöne Geld, das sie Dir monatlich geschickt hat...

NINI

Ich habe es anderweitig verwendet. Ich habe Schauspielunterricht genommen.

NANA

O Gott.

NINI

Und darüber habe ich IHN kennen gelernt. An der Ecola Artificiella Academica Dramatica in Roma. Professor Stanislaw Sanddorsch. Ich war als Gasthörerin eingetragen und besuchte offiziell noch die Kochschule. Er erkannte mein Talent. Schaute in meine Seele. Mit einem Blick wie eine Abrissbirne---

NANA

Erinnert mich an Sai Ashman.

NINI

Er überzeugte mich, mich ganz und gar meiner Ausbildung zur Darstellerin zu widmen. Später übernahm er sogar die Kosten und legte Muttis Zuwendungen gewinnbringend für mich an. Er stattete mich aus, formte mich, machte mich.

Nini streckt ihre Hand aus. Am Finger prangt ein Brillantring.

NANA *überwältigt*

Ist der echt?

Wie Nana automatisch prüfend in den Stein beißen will, zieht Nini die Hand zurück.

NINI

Und er verlobte mich. Mit sich. Stanislaw ist eine Naturgewalt. Wie ein Unwetter kam er über mich. Er ist der klügste, zärtlichste, weiseste, rücksichtsvollste, sensibelste, behutsamste, warmherzigste, heißblütigste, weitsichtigste, leidenschaftlichste, humorvollste, kultivierteste, charismatischste---

NANA

Gehen Dir nicht langsam die Vokabeln aus?

NINI

--- Mann, dem ich je begegnet bin. Wir werden in der Toskana heiraten, in einer kleinen Capella bei Siena. Alles ist genau geplant. Aber zuvor will er noch bei Mutti um mich anhalten. Ist das nicht süß?

NANA

Ich fürchte, wenn er bei Alexandra um Deine Hand anhält, wird sie ihm Selbige abschlagen- mit der Axt.

NINI

Sieh nicht so schwarz. Sie wird ihn mögen. Nein, lieben. Anbeten! Vergöttern!

NANA

Geht es auch ein Nümmerchen kleiner?

NINI

Er ist unwiderstehlich. Ich habe extra eine Maschine früher als er genommen, um ihn gebührend zu avisieren. Und auch, dass ich Dich einspannen kann.

NANA

Wie den Ochs vor'n Karren?

NINI

Ganz genau. Denn, siehst Du, es könnte trotz allem ein klein wenig Arbeit brauchen, Mutti zu überzeugen.

NANA

Wieso? Wenn Dein Zukünftiger wirklich so ein kapitaler Hirsch ist---

NINI

Das schon. Es ist nur... Er ist eine Idee älter als ich.

NANA

Wie viel Ideen älter?

NINI

60 Jahre.

Stille.

NANA

Das nenne ich eine Idee.

Stille.

NANA

Sogar eine gewaltige Idee.

Stille.

NANA

Ich brauch nen Schnaps.

Sie bewegt sich Richtung Hausbar.

NINI

Genau genommen sind es nur 58 Jahre.

NANA

Na dann---

In diesem Moment läutet es, Lichtsignal von oben.

NINI

Ich mach schon auf!

Nini ab, Nana ist an der Hausbar hinten angelangt.

NANA *tonlos*

Jaja, mach nur, mach...

2.Szene

Nana schenkt sich ein Zwetschgenwasser ins Glas und nimmt einen gehörigen Zug aus der Flasche. Über die gesamte Folgeszene verbleibt sie an der Hausbar, sich stets nachgießend, das Glas leerend, nachgießend.

Leo wirbelt, **Nini** auf dem Arm, in den Raum.

LEO

Nini, kleine Nini! Da wird sich Deine Mutti aber freuen!

Er stellt sie ab, dreht sie wie einen Kreisel.

LEO

Du hast Dich ja zu einer echten Dame entwickelt! Älter bist Du geworden!
Reifer!

NANA *unbeachtet*

In Sachen Reife hat sie Nachhilfestunden genommen.

Leo und Nini Arm in Arm zur Sitzecke, wo sie Platz nehmen, darunter Dialog.

LEO

Sag, wie ist es Dir ergangen in Rom?

NINI

Alles Paletti.

LEO

Spaghetti Stromboli? Tutti Funghi?

NINI

Rom bleibt Rom, ewig und allmächtig.

LEO

Eine Dichterin!

NANA *unbeachtet*

Fragt sich nur, ob sie noch ganz dicht ist.

LEO

Sag schon: Was hast Du erlebt?

NINI

Zuviel für 2 Sätze, Onkel Leopold.

LEO

Lass den blöden Onkel weg!

NANA *unbeachtet*

Der wurde just durch einen Opa ersetzt.

LEO

So edel, unsere Prinzessin. Das Haar, das Kleid, die Schuh- eine wahre Jackie O.

NINI *neckisch mahnend*

Leopold, Du redest wie eine Schwuchtel.

LEO

Du weiß doch: Deine Mutter oder schwul.

NINI

Dann schwul.

LEO *lachend*

Frechdachs. Erzähle: Was treibt Dich so überraschend her?

NINI

Die Liebe, Leopold. Denk Dir, ich habe einen Mann getroffen. Er ist der klügste, rücksichtsvollste---

NANA

Können wir bitte bis zum „charismatischsten“ springen?

LEO

Was Ernstes?

NANA *unbeachtet*

Was Todernstes.

NINI

Wir werden heiraten. O, er ist so herrlich altmodisch!

NANA *unbeachtet*

Wen wundert's?

NINI

Er hat mich noch keinmal unsittlich angefasst. Er sagt: „Liebe machen wir erst nach dem Jawort“.

NANA *unbeachtet*

Will er nicht oder kann er nicht?

NINI

Er ist halt ein Kavalier alter Schule.

NANA *unbeachtet*

Uralter Schule.

LEO

Wo steckt denn Dein Heißsporn?

NANA *unbeachtet*

Unter seiner Wärmedecke.

NINI

Er muss jede Sekunde landen. Ich habe ihm gesagt, er soll ein Taxi nehmen.

NANA *unbeachtet*

Oder den Fahrdienst von der Caritas.

NINI

Ich wusste nicht, dass Mutti probiert. Sonst hätte ich die Überraschung auf später verlegt.

NANA *unbeachtet*

Bei dem Verlobten finde ich „später“ optimistisch.

LEO

Ja, Deine Mutter arbeitet gerade an ihrem Bühnencomeback. Sie macht Schlimmes durch.

NANA

Und Schlimmeres steht ihr bevor.

LEO

Sag mal, Nana, was grummelst Du da hinten eigentlich?

In dem Augenblick hören wir aus dem Off die Haustüre.

3.Szene

Alexandra betritt den Raum, ohne sich umzusehen, legt Mantel ab, hängt Schlüssel auf, tippt auf den Anrufbeantworter. Die Anderen beobachten sie stumm.

ALEXANDRA

Keine Nachricht, kein Hollywood, kein gar nichts. Wäre auch zu schön gewesen.

NANA *lallt*

Du bist aber früh zurück.

ALEXANDRA

Odysseus hat sich einen Leistenbruch zugezogen. Jetzt wird das mit dem Unterjochen schwierig. „Verjüng mich mit dem Formaldehyd Deiner Lenden!“ Sie suchen nach einem Ersatz. Ich fürchte, sie werden fündig. Bis dahin bin ich frei.

NINI

Frei wie der Vogel.

NANA *hickst*

Frei wie die Schnapsdrossel.

Alexandra schaut ungläubig auf. Jetzt erst registriert sie ihre Tochter.

ALEXANDRA

Nini?

NINI

Mutti!

Nini stürzt auf Alexandra zu, fällt ihr um den Hals. Auch Leo steht auf.

ALEXANDRA

Verrücktes Ding! Bescherst Deiner alten Mutter einen halben Herzinfarkt!

NANA *kichert*

Denn warte mal, was sie noch auf Lager hat. Das wird zur HerzATTACKE!

ALEXANDRA

Ihr habt schon den einen oder anderen Begrüßungsschluck genommen, was?

Leo nimmt sich nun Nanas an, die etwas Schwierigkeiten mit dem Gleichgewicht hat.

LEO

Komm, Nana, die Damen haben sich sicher Einiges zu erzählen.

NANA *radebrechen*

Worauf Du einen lassen kannst---

Er hakt Nana unter, Nana die Schnapsflasche, beide nach der Küche hin links ab.

4.Szene

Unterdes kramt **Alexandra** aus der Hausbar eine Flasche Champagner hervor und macht sich daran, sie zu öffnen, was nicht gelingt. Darunter Text.

ALEXANDRA

Das muss gefeiert werden! Ich habe mir ernsthaft Sorgen um Dich gemacht. Wollte auch schon eine Vermisstenanzeige aufgeben. Aber was man so hört von den italienischen Behörden- da hätte ich das Untersuchungsergebnis wohl nicht mehr erlebt. *(Auf die Flasche:)* Das Mistding geht nicht auf. Das ist eh eine Aufgabe für Deine Tante Nana. Die braucht eine Pulle nur schief anzuschauen, schon springt ihr der Korken entgegen. Setzen wir uns erstmal.

*Sie gehen vor, setzen sich, Alexandra stellt die Flasche auf dem Couchtisch ab.
Darunter Dialog.*

ALEXANDRA

Hast Du Ferien?

NINI

So was Ähnliches.

ALEXANDRA *misstrauisch*

Was gibt es Ähnliches wie Ferien- außer Ferien?

NINI *improvisiert*

Eine --- Hausarbeit!

ALEXANDRA *beruhigt*

Und die erledigst Du natürlich zuhause, gutes Kind. Müsst Ihr neue Rezepte testen? Das wird besonders Nana freuen. Seit sie behauptet, auf Diät zu sein, hat sich ihre Futterration verdreifacht. So war sie schon als kleines Mädchen: Alles, was sie heimlich tat, verfolgte sie mit doppelter Akribie. Aber ich warne Dich: Lass Deine Töpfe keine Sekunde aus den Augen! Deine Tante braucht nur einmal einzuatmen, schon sind alle Kessel leer.

Ein bisschen schmal bist Du geworden. Aber hübsch. Netter Fummel. Second Hand? Dein Haar solltest Du offen tragen, das macht Dich jünger. Ich weiß, in Deinem Alter tut man alles, um betagter zu wirken. Aber glaube mir: Im Nachhinein wirst Du Dir in den Hintern beißen. Für das, was die Natur Dir jetzt schenkt, wirst Du später teuer investieren müssen. Wie lange bleibst Du?

NINI

Ein paar Tage? Eine Woche? (*Sie fasst sich ein Herz:*) Ich muss Dir etwas beichten.

ALEXANDRA

Du bist schwanger.

NINI

Aber nein.

Alexandra atmet erleichtert auf.

NINI

Besser!

ALEXANDRA *entsetzt*

Noch besser?

NINI

Ich bin verliebt.

ALEXANDRA

Soso.

NINI

Ich bin verlobt.

ALEXANDRA

Ach was.

NINI

Ich werde heiraten.

ALEXANDRA

Oha.

NINI

Keine Rage? Kein Wutausbruch?

ALEXANDRA

Aber nein.

NINI *Alexandra umarmend*

Ach Muttchen, Mutti, Muttilein! Ich bin ja sooo glücklich! Ich hatte befürchtet, Du würdest mir den Kopf abreißen!

ALEXANDRA

Wo denkst Du hin?

NINI

Ja. Blöd von mir, nichtwahr?

ALEXANDRA

In Deinem Alter war ich fast täglich verlobt. Und immer mit einem Anderen.

NINI

Daher Deine Gelassenheit! Du nimmst mich nicht für voll!

ALEXANDRA

Aber Kind! Was hast Du nur für eine Meinung von Deiner Mutter?

Natürlich nehme ich Dich nicht für voll.

NINI *förmlich*

Dann darf ich Dich informieren, dass die Kirche bereits gebucht ist. Das Menü zusammengestellt, die Einladungen im Druck.

ALEXANDRA

Moment mal---

NINI *förmlicher*

Er hat vorgeschlagen, die standesamtliche Trauung hier zu vollziehen. Als Tribut an mein Heimatland.

ALEXANDRA

Wer ist er?

NINI

Mein Mentor. Mein Meister.

ALEXANDRA

Hör mir auf mit Meister.

NINI

Mein Professor.

ALEXANDRA

Ein Koch.

NINI

Nein, ein Feinschmecker.

ALEXANDRA

Wie viele Sterne?

NINI

Einen. Mich.

ALEXANDRA

Verschone mich mit Kitsch. In welcher Küche arbeitet er?

NINI

In keiner. Er kann nicht kochen.

ALEXANDRA

Er kann nicht kochen und ist Dein Lehrer?

NINI

Er ist Schauspieler.

ALEXANDRA

Was, zum Teufel, lehrt ein Schauspieler an der Kochschule? Tragisches Tranchieren?

NINI

Er lehrt nicht an der Kochschule.

ALEXANDRA

Wo dann?

NINI

An der Ecola Artificiella Academica Dramatica in Roma.

ALEXANDRA

Blabla?

NINI

An der Schauspielschule.

ALEXANDRA

Du kochst an der Schauspielschule?

NINI

Ich lerne auf der Schauspielschule.

ALEXANDRA

Du lernst Kochen auf der Schauspielschule?

NINI

Ich bin Schauspielschülerin! Ich habe die Kochlehre abgebrochen!

ALEXANDRA

Ach so.

Stille.

NINI

Regst Du Dich nicht auf?

ALEXANDRA

Ich rege mich nicht auf.

Stille.

ALEXANDRA

Ich explodiere!

Sie springt auf, die Tigerin im Käfig.

ALEXANDRA

Da gebe ich mir Dein ganzes Leben lang Mühe, Dir ein warnendes Beispiel zu sein! Habe Dir jede erdenkliche Entwürdigung vor Augen geführt! Habe Dich mitgeschleppt, wenn ich auf Geburtstagen als Clown reüssieren durfte und zur Belohnung von stempelbeinigen Schreihälsen mit Softeis eingeseift wurde! Habe mich von Dir als böse Hexe im Weihnachtsmärchen bestaunen lassen, wo mich Deine entfesselten Altersgenossen mit Pampers und Pausenbrotten torpedierten! Habe Dich extra lange aufbleiben lassen, wenn ich wieder mal in einer schmierigen Schrottserie ein paar Drehtage ergattert hatte und die Leiche, die tratschige Putzfrau der Leiche oder die neugierige Nachbarin der Leiche habe geben dürfen und mir daraufhin die Hasspost des Publikums zuzog! Ich habe Dir alle meine Schattenseiten gezeigt, damit Du erst gar nicht auf die Idee kommst, mir nachzueifern! Dass mein Weg ganz allein meine schiefe Bahn bleibt! Habe Dir eine Ausbildung bezahlt, Dir Deine geliebte Kochschule finanziert, es Dir an nichts fehlen lassen- und was machst Du? Wirfst Deine Zukunft über den Haufen und wirst Blödelprofi!

NINI

Äußere Dich bitte nicht so despektierlich über meine Berufswahl.

ALEXANDRA

Ich bin Schauspielerin.

NINI

Ich dachte, Du liebst Deinen Job.

ALEXANDRA

Ich liebe ihn! Und ich hasse ihn. Aber das tut jetzt nichts zur Sache. Wer ist dieser Professor, der Dir diesen Irrsinn eingeflüstert hat? Sicher so ein Straßenköter namens Luigi, Silvio oder Sergio mit Öl im Haar und Pomade in der Stimme. Hat Dich ordentlich eingefettet mit seinem Latin-Lover-Schmalz und dann als E Levin gefügig gemacht---

NINI

Er heißt Stanislaw. Und er hat mich nicht angerührt.

ALEXANDRA

Also ist er nur auf Dein Geld aus?

NINI

Du irrst. Er finanziert meine Ausbildung.

ALEXANDRA

Du irrst. Ich finanziere Deine Ausbildung.

NINI

Er.

ALEXANDRA

Ich.

NINI

Er!

ALEXANDRA

Ich!

NINI

Er!!!

ALEXANDRA

Ich!!!

NINI

Er er er er er er er er er er!

ALEXANDRA

Sind wir hier im Irrenhaus?

NINI

Dein Geld legt er für mich an.

ALEXANDRA

Auf seinem Konto, was?

NINI *offiziell*

Ich verstehe Deine Erregung, Mutter, aber ich kann nicht billigen, dass Du Stanislaw Sanddorsch beleidigst.

ALEXANDRA

Wie heißt der Fisch?

NINI

Sanddorsch. Und er ist einer der gestandendsten Mimen des europäischen Theaters.

ALEXANDRA

Seit wann?

NINI

Seit --- langem. Er hat auf allen bedeutenden Bühnen gestanden. Du würdest ihn kennen, wenn Du nur einmal über Deinen Teller hinausblicken würdest!

ALEXANDRA

Dazu war ich leider stets zu beschäftigt, ihn für Dich zu füllen!

NINI *einlenkend*

Lass uns nicht mehr streiten, Mutti. Du wirst ihn mögen.

ALEXANDRA

Das wage ich zu bezweifeln.

NINI

Schau ihn Dir erst einmal an.

ALEXANDRA

Ist er hier?

NINI

Jede Sekunde.

ALEXANDRA

Gut, Großvaters Flinte muss noch auf dem Dachboden liegen.

NINI

Mutter!

ALEXANDRA

Ich sprach nicht von erschießen. Nur von erschrecken.

NINI

Der Knall der Flinte schreckt ihn nicht. Da schaltet er einfach sein Hörgerät ab.

ALEXANDRA

Er ist taub?

NINI

Nahezu. Eine ganz normale Alterserscheinung.

ALEXANDRA

Wie --- alt?

NINI

78.

ALEXANDRA *bläss*

Ein Lustgreis.

NINI

Ich sagte Dir doch, er sei ein gestandener Mime.

ALEXANDRA *blässer*

Gestanden heißt doch nicht abgestanden...

NINI

Liebe kennt keine Konventionen! Deshalb trage ich zur Hochzeit auch Rot!

ALEXANDRA *noch blässer*

Wie Maria Stuart auf dem Weg zum Schafott.

Es läutet mit Lichtsignal.

NINI *aufgeregt*

Das ist er! Versprich mir, ruhig zu bleiben!

ALEXANDRA *konsterniert*

Aber dann hört er mich doch gar nicht...

Es läutet abermals mit Lichtsignal.

NINI

Gib ihm eine Chance, ja?

Sie läuft nach rechts hin ab.

5.Szene

Links sind mit dem zweiten Läuten nacheinander **Leopold** und die betrunkene **Nana** erschienen, die sich neugierig im Türrahmen herumdrücken.

Alexandra steht in der Mitte des Raums, immer noch um Fassung ringend, und bringt sich in Begrüßungspose. **Nini** kehrt mit glühenden Wangen in den Raum zurück.

NINI *etwas zu feierlich*

Mutter, darf ich Dir vorstellen: Professor Stanislaw Sanddorsch.

Endlich betritt **Stanislaw** Sanddorsch die Szene. Und er weiß, was ein Auftritt ist! Ein beeindruckender Mann um die 80, weißer Kamelhaarmantel, weißer Anzug, weißer Hut. Kein bisschen gebrechlich, bis auf das Hörgerät. Ein Stock mit Messingknopf wäre nicht schlecht, ein seidener Schal, ein blaues Einstecktuch, eine Rose im Knopfloch. Er redet mit Bühnenstimme, und zwar nicht schlecht. Er weiß zu knattern und zu jubilieren, kennt sich auch unbedingt in Brüchen aus. Er spielt ohne Partner, höchstens dann und wann Nini an, die ihm aber eher als edles Requisit dient. Nini steht zwischen ihm und Alexandra, so dass kein direkter Blickkontakt zustande kommt. Aber Stanislaw sieht eh bloß, was er sehen will. Mit seinen ersten Worten erstarrt Alexandra. Die Anderen lauschen voller Ehrfurcht.

STANISLAW

Dies also ist Feinsliebchens Mutterhaus! Genauso hab ich es mir vorgestellt. Es ist, als hätt ein Dichter Dich darin ersonnen. Dort!!! (*Alle, außer Alexandra, zucken zusammen*) Dort stand die himmelblaue Wiege, wo Du als Wonnepropp die zarten Fingerchen nach Schmetterlingen strecktest, die sich im Blütentanz vom Garten her zum Himmel Deines Bettchens fleuchten. Und da!!! (*Alle, außer Alexandra, zucken zusammen*) Da tolltest Du umher wie eine Schneeflock! Wibeltest durch Deine Mädchenjahre, mit Ringelsocken und gespangten Zähnen! O wie gern, wie furchtbar gern wär ich dabei gewesen. Verzeih mir, Liebste, ich werde sentimental. Aber ist dies nicht menschlich, allzu menschlich gar? All die Erinnerungen, die hier durch die Poren krauchen, die Bilder, die durchs Gebälke ächzen- wie gerne würd ich all das mit Dir teilen. Einfach, um Dir noch näher zu sein. Eins zu sein mit Dir.

NINI *atemlos*

O Stanislaw---

STANISLAW

Schweig!!! (*Alle, außer Alexandra, zucken zusammen*) Lass uns der Stille lauschen. Dem Tirili des Vogelsangs. Ich könnte schwören, da krächte just die Nachtigall.

O Christine, Nini, Christenkind- was hast Du mir solange diesen Hort von Traulichkeit und kindlichem Idyll verwehrt? Jetzt erst versteh ich Dich, jetzt seh ich Dich. Von hier aus träumtest Du Dich in die Wolken, wohin ich Dich begleiten darf, als Diener und als Kapitän.

Mit den letzten Worten hat er Ninis Hand ergriffen, die er nun küsst. Nana applaudiert ergriffen. Stanislaw erblickt sie, stoppt den Beifall mit gekonnter Geste.

STANISLAW *die Rose aus dem Knopfloch zückend*

Ist Tönnchen-dies das Muttilein?

NINI

Nein, Geliebter, das ist meine Mutter.

Nini tut einen Schritt nach hinten, Alexandra und Stanislaw blicken sich einen Moment an.

STANISLAW *tonlos*

Das Xandi.

ALEXANDRA *trocken*

Das Fritzi.

In dem Moment löst sich der Korken aus der Champagnerflasche mit einem lauten Knall. Alle, außer Alexandra und Stanislaw, zucken zusammen.

Vorhang.

3.AKT

1.Szene

Morgen.

Nana tänzelt, im weißen India-Gewand, zur Musik über die Szene, in der einen Hand ein Gießkännchen, in der anderen eine dünne Zigarette, an der sie genüsslich zieht. Hier und da tröpfelt sie etwas Wasser in Blumentöpfe. Alle Pflanzen stehen in prächtiger Blüte, weiß und rosé, was dem Raum eine lichte, frühlingfrische Note verleiht. Das Übrige erledigt die Morgensonne, die durchs Fenster fällt. Die Musik verklingt, Nana tänzelt versonnen weiter.

Von hinten her tritt **Stanislaw** auf, wieder im weißen Anzug, mit obligatorischer Rose im Knopfloch. Nana bemerkt ihn zunächst nicht, erst als er sie bei der Hand nimmt und sie ein paar Mal, wie der Tanzpartner, um die eigene Achse dreht.

NANA *kichernd*

Nanu, Herr Professor...

STANISLAW

Wir sind heute besonders guter Stimmung, was?

Während Nanas Antwort klopft Stanislaw mehrfach irritiert gegen sein Gerät im Ohr.

NANA

Wie Sie gelaunt sind weiß ich nicht, leider leider. Mir geht es ausgezeichnet! Sie müssen lediglich meine Pflanzen betrachten, an denen können Sie ermessen, wie es inwendig um mich bestellt ist. Geht es denen gut, geht's mir prächtig. Die Flora ist ein unbestechliches Barometer positiver Energie. Deshalb besitze ich auch den sprichwörtlichen Grünen Daumen. Ganz im Gegensatz übrigens zu meiner Schwester. Ich würde nie schlecht über sie sprechen, das fiel mir im Leben nicht ein, aaaaber: Sie braucht bloß in die Nähe einer unbescholtenen Blume zu geraten, und sie streckt die Blätter. Also die Blume, nicht Alexandra. Das meint sie freilich nicht böse, das darf man ihr nicht unterstellen! Obwoh!: Wie ich sie letztes Jahr 2 Wochen mit meinen Lieblingen alleine ließ, um im Engadin an einem Kurs für eurhythmisches Synchronschwimmen teilzunehmen-

eine Erfahrung übrigens, die jeder Mensch mindestens einmal durchlaufen sollte- erwartete mich bei meiner Rückkehr der totale Kahlschlag. Völlige Rodung. Sie hatte die Pflanzen gegossen- das ja!- aber kein gutes Wort für sie übrig gehabt. Dabei hört doch gerade der Stumme besonders gerne zu. Fragen Sie mich mal! Und was sagt das unverschämte Weibsbild? „Glaubst Du, ich hätte auch noch Zeit, mit Deinem Grünzeug zu quatschen? Irgendwer muss schließlich Dein übersinnliches Planschen verdienen!“

STANISLAW *als habe er nicht zugehört*

Was für schöne Pflanzen. Pflegen Sie die?

NANA *irritiert*

Ja... mit dem Daumen... dem Grünen... Und der positiven Energie! Und meiner morgendlichen Kräuterzigarette, wo mir mein Yogalehrer, der Sai Ashman Bramaban, verschrieben hat. Streng homöopathisch! Er scherzt immer, der Heilige Mann, und meint: „Ein bisschen Gras macht Spaß.“ Weiß der Himmel, was er damit meint. Jedenfalls lassen seine Kräuter alle Farben lichter strahlen und geben mir so ein luftiges Innenraumgefühl.

STANISLAW *die Rose aus dem Knopfloch zückend*

Die Blume gleicht dem Weibe. Die Knospe steht für Jungfernschaft, die Blüte fürs Erwachen, und wenn die Krone schließlich bricht, verbleibt die königliche Staude.

Er überreicht der errötenden Nana die Rose.

STANISLAW

Ehe Sie fragen: Das war von mir.

NANA

Das habe ich mir gedacht. Schon wie Sie gestern hier erstmals auftraten konnte ich mich des Eindrucks nicht erwehren, Sie sind der lyrische Typ. Deswegen will ich Sie warnen---

STANISLAW

Welch bezauberndes Gewand Sie tragen, Gnädigste.

NANA

Das ist von meinem Sai. Er sagt, jede Frau sei ihr eigenes Gestein. Ich bin der Kilimandscharo. Herr Professor, ich---

STANISLAW

In Ihrer verschwenderischen Üppigkeit erinnern Sie mich an einen Griechenchor. Ein Ebensolcher durfte mir letztjährig assistieren, als ich bei einem Freilichtspektakel zu Füßen der Akropolis den Odysseus gab. Als Wanderer zwischen den Welten. Als Rastlosen, nach Ruhe suchend. Und Frieden findend- genau wie ich- in den Armen einer Frau.

NANA

Sehen Sie, und genau darüber wollte ich mit Ihnen sprechen---

STANISLAW

Die Frau ist das Meer.

NANA

Gestatten, Indischer Ozean.

STANISLAW

„Penelope- Ewige See! Verschlingende und Gebärende!“ Dieser Text war, wie ich unbescheiden zugeben muss, ganz auf mich zu- und hingeschrieben. „Odysseus- Fanal Ithakas!“ von Mikkis Fetaflakis. Ein genialer Querkopf, den man sich merken sollte! Leider war ich am Premierenabend nicht brillant! Bloß glänzend. Mich plagte Influenza.

NANA

Wie hieß die Dame?

STANISLAW

Gottlob begleitete mich mein Ninilein und versorgte mich mit Gemüsebrühe. Mich plagt das Gewissen, wenn ich sie so artfremd in Anspruch nehme. Schließlich ist sie keine Köchin, keine Pflegerin- sie ist ganz Muse!

NANA

Au Chocolat?

STANISLAW

Aber sie will es nicht anders, das gute Kind! Und sie hat auch was davon. Sie klebt an meinen Lippen, wissbegierig, lernbesessen- so wie einst ihr Mütterlein.

NANA

Und vor der muss ich Sie warnen, Herr Professor! Die führt was im Schilde! Schon wie sie Sie einlud hier zu wohnen, schwante mir Übles! Höflichkeit passt nicht zu ihr! Und wie freundlich sie ist die ganze Zeit- da herrscht Alarmstufe Rot!

2.Szene

In diesem Moment tritt **Alexandra** von hinten her auf. Sie trägt einen eleganten weißen Hosenanzug, weißen Schal, weiße Lederhandschuh, sieht hinreißend aus.

ALEXANDRA

Gib Dir keine Mühe, Nana, er versteht kein Wort.

NANA

Demenz?

ALEXANDRA

Nein, ich habe die Batterien aus seinem Hörgerät stibitzt.

NANA

Wieso das?

ALEXANDRA

Damit Du ihn nicht beschwatzen kannst.

Sie tippt Stanislaw auf die Schulter, der sie nun erst bemerkt.

STANISLAW

Xandi! O strahlender Morgenappell!

ALEXANDRA

Fritzi, o Sülze auf der Frühstückstafel. (*Sie brüllt:*) Schau, was ich zufällig gefunden habe! Gehören die Dir?!

Sie hält ihm die Minibatterien hin.

STANISLAW *sie nehmend*

Meine Batterien! Hast Du die etwa zufällig gefunden?

Alexandra grinst Nana gewinnend an.

STANISLAW

Und ich dachte schon, mein Akku sei alle. Ich setze mich wieder ein und bin dann ganz bei Euch.

Stanislaw mit seinen Batterien nach hinten hin ab.

3.Szene

Alexandra und **Nana** alleine.

NANA

Wie garstig von Dir. Der arme alte Mann---

ALEXANDRA

Dieser arme alte Alligator macht sich gerade daran, meiner Tochter die Marmor zu verdrehen, die mal Gehirn werden wollte.

NANA

Ich weiß nicht, was Du gegen ihn hast.

ALEXANDRA

Ich weiß nicht, was ich für ihn habe. Soll ich Dir mal was über Deinen Professor erzählen? Er heftet Liebesbriefe in Aktenordnern ab, schreibt die schönsten Stellen heraus und rezitiert sie dann bei der nächsten Braut. Recycelt eiskalt abgelegte Schwüre und sammelt Herzen in Klarsichtfolie. Mein Nervenkostüm hat er gehörig ausgeleiert. Erwartest Du, dass ich Gleiches bei meiner Tochter zulasse? Nur über meine Leiche!

NANA

Aber wo sie ihn doch gar so sehr liebt---

ALEXANDRA

Sie darf ihn lieben. Wie den Onkel aus der Orangensaftwerbung. Oder den Weihnachtsmann. Ich kann ja verstehen, wenn eine Frau mit einem Mann schläft, der ihr Vater sein könnte. Ging mir schließlich auch mal so. Meinethalben auch mit dem Großvater. Aber Urgroßvater? Da hört der Spaß auf!

NANA

Die Liebe kennt keine Konventionen!

ALEXANDRA

Die Liebe kennt rein gar nichts. Die Liebe macht Dich zum Karnickel:
Verblödet grast Du auf Freiem Feld und bist zum Abschuss freigegeben.

NANA

Wo die Liebe hinfällt---

ALEXANDRA

--- bricht sie entzwei. Ich werde nicht zulassen, dass ausgerechnet meine Tochter hereinfällt auf einen nimmermüden Bock, der schon ganze Herden beglückte und ausgerechnet sie auserkoren hat, seinen hundertsten Frühling einzuläuten. Liebe ist Arbeit, Verantwortung, Pflicht. Männer wie er überlassen all das dem Partner. Bestenfalls setzt er ihr noch einen späten Spross, der kann Papa dann ja auf der Geriatrie besuchen. Verzeih, Nana, ich will nicht wertekonservativ erscheinen, aber es gibt Grenzen. Und ihn haben Grenzen nie interessiert, sobald es nicht die eigenen waren- die er übrigens sehr, sehr großzügig steckte.

NANA

Was gedenkst Du zu unternehmen?

ALEXANDRA

Alles was in meiner Macht steht.

NANA *erschrickt*

Du willst ihm doch nicht etwa das Licht ausknipsen?

ALEXANDRA

Ich bin Schauspielerin, Nana. Mir stehen andere Mittel zur Verfügung. Natürlich, wenn er mir keine Wahl lässt---. Aber soweit wird es nicht kommen, darauf kannst Du Dich verlassen.

NANA

O Alexandra, Alexandra- das nimmt kein gutes Ende.

ALEXANDRA

Vertrau mir. Ich neige nicht zur Selbstüberschätzung, aber Frauen wie ich haben zu Goldenen Zeiten der Amazonen ganze Kontinente befehligt- und das nicht schlecht! Da möchte es doch wohl sein, dass ich dieses Kalkbergwerk in den Griff bekomme.

4.Szene

Stanislaw, mit neuer Rose im Knopfloch, tritt von hinten her auf.

STANISLAW

Ich höre, also bin ich!

ALEXANDRA *verwandelt*

Fritzi, Du Schelm! *(Zu Nana:)* Sagtest Du nicht, Du habest in der Küche zu tun?

NANA

Hab ich?

ALEXANDRA

Da ist noch alte Wurst im Kühlschrank, die müsste verköstigt werden, ehe sie übers Verfallsdatum hupft.

NANA *zu Stanislaw*

Meine Schwester weiß natürlich, dass ich kein Fleisch esse. Die Kühe und Schweine sind unsere Brüder und Schwestern. Ich esse bisweilen Fisch. Nicht etwa, weil die Fische unsere ungeliebten Vettern und Cousins sind. Ich denke bloß, dass die eh im Wasser leben, wo es auf die Dauer recht trübe ist, und der Sprung in die Pfanne eine gnädige Abwechslung bedeutet---

ALEXANDRA *mahnend*

Nana.

NANA

Ich geh ja schon. *(Zu Stanislaw:)* Aber denken Sie an meine warnenden Worte!

STANISLAW *in ihrem Abgang*

Dass die Fische unsere Vettern und Cousins sind?

Nana nach links hin ab.

5.Szene

Stanislaw wendet sich **Alexandra** zu.

STANISLAW

Ein eigentümliches Mädchen, Deine Schwester.

ALEXANDRA

Sie ist ganz voll von ihrer Welt. Ein wenig konfus. Aber davon darfst Du Dich nicht irritieren lassen, Fritzi---

STANISLAW

Fritzi ist Vergangenheit, Xandi.

ALEXANDRA

Xandi auch, Fritzi.

STANISLAW

Als wir uns liebten, tratest Du noch unter anderem Namen auf.

ALEXANDRA

Alexandra Auerbachbräu, der Mädchenname meiner Mutter. Ich dachte, das verleiht mir eine besondere Note.

STANISLAW

Das tat es! Folkloristisch, erdverbunden, etwas zu rustikal vielleicht. Wenn man Deinen Namen auf dem Besetzungszettel las, erwartete man eine Bierhumpen- stemmende Wuchtbrumme. Aber was soll ich sagen? Ich firmierte bis zu meinem Professor ja auch als Fritz Otter. Doch wie die internationalen Bühnen klopfen und die Alterskarriere erste Schatten voraus warf- Du weißt, wie das ist. Sag mir Deinen Namen und ich sag Dir, was Du wert bist.

ALEXANDRA

Du bist so klug, Fritzi.

STANISLAW *gönnerhaft*

Nenn mich Stani.

ALEXANDRA

So weitsichtig, so hochnot weise --- (*schüchtern:*) Stani...

STANISLAW *ihr die Rose aus seinem Knopfloch überreichend*

Zuviel der Lorbeeren, Alexandra. Doch sooft man es auch hört, man hört's immer wieder gern.

ALEXANDRA

Hauptsache, man hört's.

STANISLAW *ihren Einwurf übergehend*

Hätte Nini ein bisschen was erzählt, ich hätte kombinieren können, wer mich hier erwartet. Aber sie verriet mir nichtmals, dass die Mutti Schauspielerin ist. Lediglich, dass sie den Vati nicht kennt, dass der ein großes Geheimnis sei, und dass im Hintergrunde ein geschwätziges Tantchen webt. Hätte ich auch nur geahnt, dass ich Dir begegne, ich hätte bei meinem gestrigen Auftritt nie und nimmer eine solche Welle veranstaltet.

ALEXANDRA

Du warst gut.

STANISLAW

Findest Du?

ALEXANDRA

Der ganze Kindheitsabriss, und dann der runde Schluss mit „Diener und Kapitän“ - sehr bewegend.

STANISLAW

Habe ich nicht zu dick aufgetragen?

ALEXANDRA

An der einen oder anderen Stelle vielleicht.

STANISLAW

Wo?

ALEXANDRA

Die heisere Nachtigall, die war ein bisschen zuviel des Guten.

STANISLAW

Die habe ich verpatzt, das war die Aufregung.

ALEXANDRA

Und insgesamt hätte ich die Mutter mehr miteinbezogen.

STANISLAW

Ja, das dachte ich hinterher auch, das wäre klüger gewesen. Vielleicht so einen poetischen Bogen zwischen Mutter und Tochter spannen. Aber ich hatte ja kaum Zeit zur Vorbereitung! Ich schrieb den Text im Flieger!

ALEXANDRA

Du Armer!

STANISLAW

Du kennst mich, meine Improvisation ist zwar meisterhaft, aber je besser die Unterlage---

ALEXANDRA

--- desto gesünder das Rückgrat. Wem sagst Du das? Ich spiele selbst gerade in einem Stück, wo ich mir das Kreuz ruiniere- bildlich gesprochen. Vielleicht könntest Du mir da ein paar Tipps geben?

STANISLAW

Ich helfe wo ich kann.

ALEXANDRA

Ich spiele die Penelope in einem Drama namens „Odysseus, die Schande Attikas“ oder so ähnlich---

STANISLAW *etwas verschnupft*

„Odysseus, Fanal Ithakas“ von Mikkis Fetaflakis.

ALEXANDRA

Du kennst es?

STANISLAW *beiläufig*

Ich habe davon gehört.

ALEXANDRA

Ein ziemlicher Schmarren.

STANISLAW *beiläufiger*

Man sagte mir, es sei außerordentlich interessant.

ALEXANDRA

Ich will nicht wissen, welche Drogen Deine Gesprächspartner da eingeworfen hatten.

STANISLAW

Fetaflakis gehört zu den bedeutendsten Dichtern des modernen Griechenland!

ALEXANDRA

Herrscht bei denen eine so tragische Flaute?

STANISLAW

Ich sehe schon, hier grassiert der Bildungsnotstand!

ALEXANDRA

Wollen wir den bei einem Spaziergang vertiefen?

STANISLAW

Wie früher?

ALEXANDRA

Wenn wir durch die Parks promenierten und Texte memorierten---

STANISLAW

Den Versen nachlauschten, die sich im Winde des wiegenden Buschwerks verloren---

ALEXANDRA

Unsere Phantasien mit den Schwalben in die Baumeswipfel sandten---

STANISLAW

Die fiebrigen Häupter im Moos der Wiesen kühlten, und---

ALEXANDRA

Das „Und“ sparen wir aus, Stani, schließlich bist Du in Bälde mein Schwiegersohn.

STANISLAW

Bewundernswert, wie sachlich Du das siehst.

ALEXANDRA

Liebstest Du nicht just jene Sachlichkeit an mir?

STANISLAW

Ich liebte sie und fürchtete sie. Nini ist so ganz anders als Du. So --- frisch!
Ich meine das nicht beleidigend. Frisch im Sinne von „unverbraucht“ – oje,
das war wieder beleidigend. Was ich sagen will, ist: Sie ist naiv,
unvoreingenommen, wie eine strahlend weiße Leinwand, die man nach
Herzenslust bepinseln darf!

ALEXANDRA

Da bin ich glücklich, dass ein wahrhaft großer Künstler auf sie losgelassen wird.

STANISLAW

Nichtwahr? Das erleichtert auch mich. Es macht den Altersunterschied wett. Der hat mir schlaflose Nächte bereitet, das kannst Du mir glauben. Wie oft lag ich wach und plagte mich, ob ich es dem Kinde wirklich zumuten darf, mich Greis zu trauen? Aber wenn ich dann bezeugte, wie ihre kristallklare, unschuldige Liebe ihre Wangen zum Erglühen brachte, da musste auch ich mir eingestehen: Ich tue Gutes an ihr. Denn die Liebe kann nur Gutes tun.

ALEXANDRA *sich am Riemen reißend*

Hier stinkt's. Ich brauche frische Luft.

STANISLAW

Dann lass uns gehen, Schwiegermama. Die Vergangenheit durchfurchen. Die Erinnerung pflügen. Und die eine oder andere Unterrichtsstunde springt auch für Dich dabei heraus. Zum Freundschaftspreis.

ALEXANDRA

Da bin ich aber froh.

Beide nach rechts hin ab.

6.Szene

Seichter Lichtwechsel als Andeutung eines Zeitsprungs. Die Morgensonne weicht dem Lichteinfall des späten Nachmittags. Gedimmt glimmt der Lüster. Von hinten her tritt **Nini** auf, im weißen Chanelchen, und schaut unsicher umher.

NINI

Hallo? Mutti? Geliebtester?

Von links tritt **Nana** auf, in der Hand eine Dauerwurst.

NINI

Nanu, Nana!

NANA *lässt verschämt die Wurst verschwinden*

Nanu, Nini!

NINI

Hast Du Mutti und Stanislaw gesehen?

NANA

Das letzte Mal vor Stunden. Sie wollten in den Park. Werden sich wohl Einiges zu erzählen haben.

NINI

Verrückt, dass sie sich von früher kennen, nicht?

NANA

Diese Erfahrung habe ich schon öfters gemacht! Ich war beispielsweise in einem meiner früheren Leben ein Streifenhörnchen. Im Senegal. Und als solches entsetzlich verliebt in ein anderes Streifenhörnchen. Ein kapitaless Streifenhorn, um genau zu sein. Aber, wie das so ist, er beachtete mich gar nicht in der Traube seiner Verehrerinnen.

Wie wir umherzogen, unser Rudel, er das Horn und ich das Hörnchen, gelangten wir nach einer Weile an einen Affenbrotbaum. Den besiedelten wir. Den lieben langen Tag kletterten wir, und tollten und tobten und taten alles, was man eben so tut als Streifenhörnchen. Das Dasein hätte paradiesisch sein können, wäre da nicht meine unerfüllte Liebe gewesen. Und es gibt keinen öderen Monolog als unbeantwortete Liebe!

Wie sollte ich ihn dazu bringen, mich zu beachten? Wie mich hervorheben aus der gestreiften Masse?

Eines Tages sah ich meine Chance gekommen, als ein furchtbarer Geier mit gierig schielendem Blick seine Kreise über unsere Bleibe zog. Die anderen Hörnchen waren so arglos, dass sie die Gefahr gar nicht witterten. Bloß ich, die ich immer schon eine ganz Vorsichtige gewesen bin, war mir der Bedrohung bewusst:

Da droben der Geier, hier unten wir, an unserer Spitze mein geliebtes Horn als appetitliche Zwischenmahlzeit. Für den Geier, nicht für mich, leider leider.

Jedenfalls fährt der fiese Vogel die Krallen aus, geht auf Sturzflug, ich hopse wie die Springmaus dazwischen, rette den Angebeteten und --- werde verspeist.

Eine meiner diversen hypnotischen Rückführungen ergab, dass es sich bei dem Horn von damals um den Sai Ashman Bramaban von heute handelt.

Und was lehrt uns dies?

Man trifft sich immer zweimal im Leben!

NINI

So habe ich die Sache noch nie betrachtet.

NANA

Schließlich bist Du auch kein Streifenhörnchen.

NINI

Jedenfalls bin ich unheimlich froh, dass sich Mutti und Stani so gut verstehen. Die Dinge laufen besser, als ich dachte.

NANA

Vorsicht heißt die Tante der Porzellanmanufaktur!

NINI

Ach Nana, Deine Unkenrufe in allen Ehren- aber jetzt kann nichts mehr schief gehen.

NANA

Deine Mutter bringt das schönste Gleichgewicht in Schiefelage- wenn sie nur will!

Es läutet mit Lichtsignal.

NINI

Da sind sie!

Sie läuft nach rechts hin ab.

NANA

Ohne Schlüssel?

7.Szene

Leo, ebenfalls in weiß gekleidet, mit offenem wehenden Hemd, etwas derangiert und angeschmutzt, zerzauste Haare (nicht unsexy!), augenscheinlich leicht angetrunken, stürmt von rechts auf die Szene, gefolgt von der überforderten **Nini**.

LEO

Wo ist er? Wo habt Ihr den Klepper untergestellt?

NANA

Nanu, Leo! Wovon redet es?

LEO

Ihr braucht gar nicht so zu tun! Ich weiß genau, was hier gespielt wird!

NANA *begeistert*

Wo wird gespielt?

LEO *zu Nini*

Das war ein ganz hinterhältiger Trick, dass Du dieses abgetakelte Schlachtschiff hier hereinmanövriert hast!

NINI

Wen denn bloß?

LEO

Deinen >Professor<! Ha! Wollt Ihr mich für dumm verkaufen?

NANA

Lässt sich denn damit Geld verdienen?

LEO *zu Nini*

Als würde dieser überreife Grottenolm in Deinem Tümpel quaken! Was hast Du Dir dabei gedacht? Mutti unter die Haube bringen? Dass sie Dir in liebestrunkener Besoffenheit Deine Schnapsidee mit der Schauspielerei unterschreibt? Die Küchenfee als Duse, dass ich nicht lache! Als könntest Du auf der Bühne auch nur einen Satz geradeaus herausbringen! Oder war das alles seine Idee? Hat er Dich becirct, damit Du ihn in Muttis Bett verfrachtest?

NANA *entschieden*

Also, jetzt versteh ich gar nichts mehr.

NINI

Ich auch nicht---

LEO

Seit über 20 Jahren mühe ich mich! Breche mir einen Ast nach dem Anderen ab, um bei ihr zu landen! Da ist schon gar kein Zweig mehr übrig! Ich bin ja bloß noch ein Stumpf!

NANA

Stumpf oder Stamm?

LEO

Hä? --- Das ist doch völlig bedeutungslos jetzt!

NANA

Nein nein, da gibt es Riesenunterschiede.

LEO

Wie ich sie das erste Mal sah – auf der Bühne – habe ich mich direkt in sie verschossen. Liebe auf den ersten Blick. Alles habe ich unternommen, Himmel und Hölle in Bewegung gesetzt, um ihr nahe zu sein. Ich habe Schauspielunterricht bei ihr genommen! Das muss man sich mal vorstellen: Ich! Der ich nie und nimmer auf die Bühne wollte! Alles, nur das nicht! Monatelang habe ich mich mit ihren Sprechübungen zum Affen gemacht! „Drii Chinisin mit dim Kintribiss“. Bloß, dass sie mir eines Tages mit Regenwettermiene sagt: „Leopold, was auch immer Du mit Deiner Zukunft im Sinn hast- lass es nicht auf der Bühne passieren.“ Danke! Ganz meine Meinung! Ich tat natürlich tief getroffen- die einzige darstellerische Glanzleistung meines Lebens. Saufe mir Mut an, werfe Kieselsteine ans Fenster, dass die Burgdame mich vorlässt und ich ihr heulend meine Liebe gestehe. Und sie tätschelt mich wie den Cockerspaniel: „Jungchen, und darum hast Du uns beide mit Deinen Kaspereien gequält?“ Ich wollte nie ins Rampenlicht. Alles, was ich wollte, war sie. Ich bin ihr treu geblieben. In Guten wie in Schlechten Tagen. Immer war ich da, immer auf Abruf parat. Als Weichei, Warmduscher und ALDI-Tütenträger vom Dienst. Klaglos habe ich ihre Klagen eingesteckt. Stets in der Hoffnung, dass sie sich endlich meiner erbarmt. Kapiert, dass ich derjenige bin, der sie um ihrer Selbst Willen liebt.

Wenn sie Vorstellung hatte und Nana wieder mal auf einem ihrer esoterischen Höllentrips hing- wer hat da auf Dich aufgepasst? Ich! Und das war alles Andere als ein Vergnügen, das kann ich Dir flüstern! Schon als Säugling warst Du ein Ungeheuer! Wenn der Ausspruch „Speikinder sind Gedeihkinder“ zutrifft, dann müsstest Du Rübezahl sein! Gegen Dich ist der spuckende Vesuv ein Maulwurfshügel! Knietief bin ich in Deiner weißen Soße gewatet! Als Kleinkind warst Du noch schlimmer! Wenn man Dich zufällig mal nicht anschaute, hast Du die Trompeten Jerichos entfesselt! Töne hast Du produziert, die hatten mit Geschrei nichts mehr zu tun!

Und schließlich Deine elende Kocherei! Weißt Du eigentlich, wie viele Großbrände ich eindämmen durfte? Und alles musste ich mir hineinwürgen, was Du mir aufgetischt hast! Real Essstörungen habe ich bekommen. Jetzt oder nie- Bulimie!

All das habe ich geduldig ertragen. Für Deine Mutter.

Was ist der Dank?

Du schleppst dieses Wrack aus ihrer Vergangenheit an, dass es mir Alexandra vor der Nase wegschnappt! Aber da habt Ihr die Rechnung ohne den Wirt gemacht! Jetzt ist Schluss mit Lustig! Soll er sich raustrauen! Soll er sich stellen! Auge in Auge! Mann gegen Mann!

NINI

War ich wirklich ein so schwieriges Kind?

NANA

Pflegeleicht ist was Anderes.

NINI

Das tut mir Leid, Onkel Leopold.

LEO

Es hat sich ausgeonkelt, junge Dame!

NANA *ungewohnt streng*

Leopold, beruhige Dich! Du vermischst da jetzt Einiges! Komm erstmal wieder zu Sinnen. Wir brühen Dir einen schönen Kaffee und klären die Sache friedlich.

LEO

Schluss mit Friedlich!

NANA *strenger*

Leopold, provoziere mich nicht! Ich schlage normalerweise keine Männer!
Aber bei Dir mach ich eine Ausnahme!

LEO *kleinlaut*

Ist doch wahr...

NANA

Ab in die Küche, Jungchen! Tante Nana wird's schon richten.

Sie nimmt ihn bei der Hand und geht resolut nach links mit ihm ab.

NINI

Ich wusste gar nicht, dass ich solch ein Speikind war...

Sie folgt den beiden.

8.Szene

Lichtwechsel. Der Tag verdunkelt sich. Der Lüster fährt hoch. Helles warmes Licht im Raum. Abend.

Wir hören die Haustüre. Von rechts tritt zunächst **Alexandra** auf, dicht gefolgt von **Stanislaw** mit neuer Rose im Knopfloch. Die beiden sind in eine hitzige Diskussion verstrickt.

STANISLAW

Ich weiß nicht, warum Du Dich so auf den armen Mikkis Fetaflakis einschießt!

ALEXANDRA

Weil ihm Wurscht ist, was er erzählt! Und weil mir alle Menschen Wurscht sind, denen Wurscht ist, was sie erzählen! Wenn er schon eine alte Geschichte aufbrüht, dann will ich wissen, wieso. Soll er doch berichten, wie die Königin sich schlug, nachdem der Alte sie hat sitzen lassen. 20 Jahre gondelt er durch die Weltgeschichte, und sie hockt daheim mit dem Balg. Als Alleinerziehende. Mit unzähligen Schmeißfliegen am Schoßrock. Das sollte man den Menschen zeigen, wie sie das gemanagt hat als Hausfrau, Mutter und Königin!

STANISLAW

Das hat nichts Heldenhaftes.

ALEXANDRA

Ach nee? Aber dass er sich durch die Peleponnes hurt und wo es nur geht Zwischenstopps einlegt und Rohre verlegt- das ist sehr heldenhaft! Dass Ihr Männer überall, wo es nur halbwegs fruchtbar aussieht, Eure Sprösslinge setzt und die Hege Anderen überlasst, das ist wahrlich heldenhaft! Und weil niemand diese Heldenhaftigkeit zu schätzen weiß, schreibt Ihr Euch Eure Lobeshymnen darüber gleich auch noch selbst!

STANISLAW

Der Mann an sich ist ein Rastloser, nach Ruhe suchender---

ALEXANDRA

Schön für ihn, dass er den Luxus hat, nach Ruhe zu suchen! Ich als Frau komme gar nicht in diese Verlegenheit! Wenn ich mal Ruhe habe, dann findet sie mich! Und das tut sie äußerst selten, obwohl ich mich nicht vor ihr verstecke!

STANISLAW *aufgebracht*

Worüber streiten wir eigentlich?

ALEXANDRA

Darüber, dass Ihr Euch in Göttlicher Arroganz über alle Gesetze hinweg hebt! Ihr ersinnt Euch Bienenköniginnen, denen Ihr nicht als Drohnen dienen wollt! Madonnen, vor denen Ihr nicht niederkniet! Abziehbilder mit Sprechblasen, die schnell verwischen! Ihr summt von Stock zu Stock, schert Euch einen Dreck um Alter und Alltag, und wenn Ihr Euch bequemt, eines Tages wieder in den Heimathafen einzulaufen, dann erträumt Ihr Euch die abgelegte Hälfte frisch gebügelt an der Eingangspforte, wie sie, als habe der jüngste Geistesblitz ihr Großhirn zu Weichkäse verarbeitet, kuhäugig krakeelt: „Unterjoch mich, Meister! Verjüng mich Kraft Deiner Lenden!“ So hättet Ihr’s wohl gerne! Aber da muss ich Deinen Mikkis und Dich enttäuschen: Das Jahrhundert, wo die Dinge solcherart geregelt wurden, hat nie stattgefunden! Das sind übelste und unterirdischste Männerphantasien!

STANISLAW

Mich weht der Verdacht an, wir reden hier gar nicht mehr über das Stück...

ALEXANDRA *verwandelt*

Aber natürlich, Stani. Es geht einzig und allein um meine Rolle.

STANISLAW

Ich vermutete zwischenzeitlich---

ALEXANDRA

Verzeih meine Leidenschaft. Das sind halt Themen, die mich derzeit umtreiben.

STANISLAW

Darunter verbarg sich kein leiser Vorwurf gegen mich?

ALEXANDRA

Wo denkst Du hin?

STANISLAW

Ich hatte die Befürchtung---

ALEXANDRA *ihn umarmend*

Ach Stani, Stanchen, Stanilein! Ich wollte Dich nicht grämen! Alles nur das nicht! Du kennst doch Dein ungestümes Xandi. Die Pferde gingen mit ihm durch.

STANISLAW

Das beruhigt mich. Ich kam als Friedensstifter und wollte keinesfalls der Kriegstreiber sein.

ALEXANDRA

Niemals! Verzeih mir. Ich werde wohl nie erwachsen.

STANISLAW

Gerade das macht Dich aus. Das darfst Du aber auch nie verlieren.

(Er zückt die Rose aus seinem Knopfloch:)

Alexandra, Xandchen, Xandilein. Gerade eingedenk unserer herrlichen Vergangenheit, der farbenfrohen Blütenpracht unserer unvergänglichen Liebe, will ich Dich um etwas bitten.

(Ihr die Rose hinhaltend geht er, mit Mühe, in die Knie:)

Xandi, ich halte um die Hand Deiner Tochter an.

9.Szene

In dem Augenblick tritt von links her **Leo** auf, mit etwas Verzögerung gefolgt von **Nini** und **Nana**. Er sieht das Schauspiel.

LEO *wutentbrannt*

Dachte ich's mir!

Leo zieht eine Pistole, Nini und Nana schreien auf, Stanislaw versucht sich zu erheben und erleidet einen Hexenschuss.

LEO

So leicht mache ich's Dir nicht, Du modernder Methusalem!

Er drückt ab, Schreie, der Waffe entweicht rote Tinte, die sich herrlich blutrünstig auf Stanislaws weißer Brust verteilt.

STANISLAW

Ferkel!

ALEXANDRA *ungerührt*

Ich unterbreche ungern, aber ich muss Deinen Antrag ablehnen, Stani, leider leider.

ALLE ANDEREN

Wieso?

ALEXANDRA

Nini ist Deine Tochter.

Schrecksekunde. Nini fällt in Ohnmacht, aufgefangen durch Nana.

PAUSE

ZWISCHENSPIEL VOR DEM VORHANG

Alexandra tritt im Kostüm der Penelope von der Seite aus auf, geht in Pose.

ALEXANDRA

„Odysseus! Gatte! Unterjoch mich, Meister! Verjüng mich mit dem Sprudel
Deiner Lenden!“

Von der anderen Seite her erscheint **Stanislaw** im Kostüm des Odysseus.

STANISLAW *pathetisch*

„Penelope! Ewige See! Verschlingende und Gebärende!“

Er tritt auf sie zu. Schließt sie in die Arme wie Gable die Leigh in „Vom Winde
Verweht“, küsst sie. Alexandra löst sich.

ALEXANDRA

So haben wir nicht gewettet!

STIMME REGIE

Was ist denn nun schon wieder?

ALEXANDRA

Von Küssen war nie die Rede!

STANISLAW

Mir war danach.

ALEXANDRA

Das kann ich mir vorstellen!

STANISLAW

Die Szene bietet das an!

ALEXANDRA

Für Dich bietet jede Szene so was an. Wissen Sie, wie wir ihn früher im
Ensemble nannten? „Die Zunge“!

STANISLAW

Das ist nicht wahr!

ALEXANDRA

Und ob das wahr ist!

STANISLAW

Ich habe das Gefühl, hier wird auf Offener Bühne schmutzige Wäsche gewaschen!

ALEXANDRA

Da bist Du ja Spezialist.

STANISLAW

Ich kann so nicht arbeiten!

STIMME REGIE

Mir hat der Kuss sehr gut gefallen.

ALEXANDRA

Dann kommen Sie runter und knutschen Sie mit ihm!

STANISLAW

Zu Füßen der Akropolis haben wir an dieser Stelle auch immer geküsst!

ALEXANDRA

Dann schlage ich Dir vor, genau dort wieder hinzufahren und Dir ein passendes Opfer zu suchen!

STANISLAW

Ich kann gerne gehen. Sie haben mich gebeten, den Odysseus zu übernehmen.

ALEXANDRA

Du hast Dich förmlich aufgedrängt!

STANISLAW

Um in der Nähe meiner kleinen Familie zu sein!

ALEXANDRA

Die 20 Jahre lang sehr gut ohne Dich auskam!

STIMME REGIE

Womit wir beim Grundkonflikt des Stückes angelangt wären---

ALEXANDRA

Halten Sie sich da raus!

STIMME REGIE

Frau Horn---

ALEXANDRA *äußerst ungehalten*

Dorn! Wie der---

STIMME REGIE

--- Stachel, ich weiß. Den haben Sie uns zur Genüge spüren lassen in den letzten Wochen.

ALEXANDRA

Es geht noch spitzer!

STIMME REGIE

Zweifelsohne. Wir sind dankbar und stolz, eine Größe wie Professor Sanddorsch für den Odysseus gewonnen zu haben. So wurde ein ordinärer Leistenbruch zum echten Glücksfall.

ALEXANDRA

Haben Sie Ihre Metaphorik bei Mikkis Fetaflakis entliehen?

STIMME REGIE

Zudem hat der Autor unserem Hauptdarsteller das Stück gewidmet.

ALEXANDRA

Was weder das Eine noch die Anderen besser macht.

STIMME REGIE

Was ich sagen will, ist: Stünden wir nicht so kurz vor der Premiere, dann würden wir sicher einen der Hauptdarsteller austauschen. Und ich rede hier nicht vom Odysseus.

ALEXANDRA

Wie darf ich das verstehen?

STIMME REGIE

Ich denke, Sie verstehen mich ganz gut. Also bitte, noch mal auf Anfang.

Die Darsteller gehen auf ihre Startpositionen.

ALEXANDRA

„Odysseus! Gatte! Unterjoch mich, Meister! Verjüng mich mit dem Sprudel Deiner Lenden!“

STANISLAW *pathetisch*

„Penelope! Ewige See! Verschlingende und Gebärende!“

Er tritt auf sie zu. Schließt sie in die Arme wie Gable die Leigh in „Vom Winde Verweht“, küsst sie. Plötzlich schreit er auf.

STANISLAW

Das Luder hat gebissen!

ALEXANDRA

Ich dachte, die Szene bietet das an!

STANISLAW

Wenn das anschwillt! Wenn das anschwillt!

ALEXANDRA

Riskierst Du eine ziemlich dicke Lippe.

STIMME REGIE

Jetzt langt's. Probenende! Frau Horn...äh... Horndorn...äh... Dorn- bitte kommen Sie umgehend ins Besprechungszimmer!

STANISLAW

Jetzt fliegst Du!

ALEXANDRA

Unsinn. Können die sich gar nicht leisten, 2 Tage vor der Premiere.

STANISLAW *kindisch*

Aber die Leviten kriegst Du gelesen.

ALEXANDRA

Wenn's weiter nichts ist- das war den Spaß wert.

STANISLAW *drohend*

Eines Tages, Alexandra, Du, eines Tages---

ALEXANDRA *ebenso drohend*

Was?

Stanislaw sucht händeringend nach Worten, ihm fällt nichts ein, er winkt mit verächtlicher Geste ab.

ALEXANDRA

Wie Du schon sagtest, Fritzi: Ohne Unterlage kommt bei Dir nichts Gescheites raus.

Beide nach verschiedenen Seiten hin ab, der Vorhang öffnet unter Musik zum...

4.AKT

1.Szene

Früher Abend.

Nana steht gedankenverloren, mit gefalteten Händen vor einem Blumentopf mit verkümmelter Pflanze. Die anderen Blüten im Raume sind geschlossen. **Nana** trägt ein schwarzes India-Gewand.

Die Musik verklingt, Nana zückt ein Taschentuch, wischt sich ein Tränchen aus dem Augenwinkel. In dem Moment tritt **Nini** von hinten her auf, auch sie trägt Schwarz, allerdings Jeans und T-Shirt, also ihrem Alter angemessene Kleidung. Das Haar offen.

NINI

Nanu, Nana.

NANA *seufzt*

Nanu, Nini.

NINI

Trägst Du Trauer?

NANA

Der Sai sagt, jede Frau sei ihre eigene Himmelserscheinung. Ich bin das Schwarze Loch.

NINI

Und warum so betrübt?

NANA

Mein Hibiskus hat das Zeitliche gesegnet.

NINI

Mein Beileid.

NANA

Ich hatte lange gemerkt, dass mit ihm Etwas nicht stimmte. Aber ich habe die düsteren Vorzeichen einfach nicht Ernst genommen. Schlug alle Warnungen in den Wind. Und heute Früh haucht er sein Lebenslichtlein aus. Wen wundert's, bei der vergifteten Atmosphäre hier? Das hält der stärkste Stängel doch in der Blüte nicht aus! Nur Zank und böse Worte! Nur negative Energie! Ich würde nie schlecht über sie sprechen, das fiel mir im Leben nicht ein, aaaber: Alexandras Herz ist eine Gefriertruhe. Hier herrscht Eiszeit, vor allem, seit Ihr nicht mehr miteinander sprecht. Als hätte es nicht gereicht, dass Ihr Deinen Vater aus dem Haus getrieben habt!

NINI

Rede nicht von meinem Vater.

NANA

Den armen alten Mann aus dem Schoß seiner Familie zu reißen und ins Hotel zu verschiffen. Wo er doch aus lauter Gutherzigkeit als Odysseus die Mutti rettet! Eine Schande ist das...

NINI

Rede nicht von ihm als mein Vater!

NANA

Wo er es nun mal ist!

NINI

Vater ist man nicht, Vater wird man.

NANA

Er ist am unschuldigsten an dem Debakel! Er kann doch nun wirklich nichts dafür!

NINI

Ach nee? Ist er über den Couchtisch gestolpert und auf Mutti gefallen, und, Schwupps, bin ich entstanden? Also, wenn einer was dafür kann---

NANA

Alexandra hat ihn nicht informiert.

NINI

Er hat sie auch nicht gefragt.

NANA

Sollte er sich bei jeder abgelegten Liebschaft rückversichern, ob sie folgenlos geblieben ist?

NINI

Ja, verdammt!

NANA

Bitte keine Kraftausdrücke, meine Pflanzen und ich haben genug gelitten.

NINI

Ich finde es nicht zuviel verlangt, dass ein Mann sich interessiert, was aus seinen Sitzengelassenen wird. Und wenn es nur vorgespielt ist- dafür ist Stani doch Staatsmime!

NANA

Ich verstehe Deinen Zorn, mein Kind, aber werde nicht ungerecht. Rede mit ihm. Gib ihm Gelegenheit, sich zu erklären. Immerhin hast Du ihn geliebt.

NINI

Ich liebte ihn nicht! ich verehrte ihn... Ich habe in den letzten Wochen erkannt, dass ich in ihm nie den Mann gesehen habe. Eher so was wie den Lieben Gott. Körperlich hat er mich überhaupt nicht interessiert. Ich habe nie einen Gedanken an die Hochzeitsnacht verschwendet. Ich verrannte mich in die Idee, mit ihm zusammen zu sein. Teil seiner Welt. Strahl seiner Sonne.

Weißt Du, was ich ihm übel nehme?

Dass er das genährt hat. Dass er mich Stück für Stück zu seiner Kreatur gemacht hat. Mit Honig hat er mir das Maul verkleistert. Mit Zuckerwatte den Kopf gefüllt.

Er hat mich in seine Vitrine gestellt und vorgeführt wie einen seiner Preise. Ich war nichts als sein Requisit. Eine Trophäe als Beweis, dass der überreife Scharfschütze sein Ziel nicht verfehlt. Mich hat er nie gemeint.

NANA

Du siehst das zu extrem---

NINI

Wie sonst ist es zu erklären, dass er von einer Sekunde auf die Andere den Schalter umlegen konnte? In dem einen Moment bin ich seine Verlobte, im nächsten seine Tochter. Und er schaut mich mit demselben Blick an und zaubert flugs einen neuen Text aus dem Zylinder:
„Nini, Töchterchen, komm in Papas Arme!“
Wir sind alle nur Statisten in seinem Stück.

NANA

Besprich das mit ihm. Er ist hier.

NINI

Wo?

NANA

Ich habe ihn in meinem Zimmer einquartiert.

NINI

Du hast – was?

NANA

Ich brachte es nicht übers Herz, ihn abzuschieben. Er ist Teil dieser Familie. Er schläft in meinem Bett, ich auf der Couch. Die ist übrigens wahnsinnig bequem.

NINI

Du lieber Gott, wenn Mutti Dir dahinter kommt---

NANA

Deine Mutti hat immer nur herausgefunden, was ich offen legte. Auch sie ist bloß Hauptdarstellerin in ihrem Stück. Die Kulissen habe ich gebaut. Das Licht bedient, den Vorhang gezogen. So, und jetzt bist Du ruhig und hörst, was er Dir zu sagen hat.

Nana geht nach hinten hin ab.

2.Szene

Nini verharrt einen Moment, entschließt sich dann, die Flucht anzutreten. Doch bevor sie den Raum nach rechts hin verlassen kann, taucht von hinten her **Stanislaw** auf. Auch er trägt einen schwarzen Anzug, seine Lippe ist geschwollen.

STANISLAW

Nini!

NINI

Stani.

Sie schauen sich einen Momentlang stumm an.

NINI

Hast Du Dir die Lippen aufspritzen lassen?

STANISLAW

Deine Mutter hat mich gebissen.

NINI

Ich hoffe, Du bist gegen Tetanus geimpft.

STANISLAW

Morgen ist Premiere und ich sehe aus wie Mick Jagger.

NINI

Du kennst Mick Jagger?

STANISLAW

Er ist mein Jahrgang.

Beide lächeln, allerdings ertappt sich Nini dabei und wird sofort wieder todernst.

STANISLAW

Nini, es tut mir Leid.

NINI

Und mir erst, Stani.

STANISLAW

Ich habe mir das alles anders vorgestellt. Ich dachte... Ich weiß auch nicht, was ich dachte. Du gabst mir das Gefühl, wieder jung zu sein. Du kannst nicht ermessen, wie es ist, alt zu werden. Solange habe ich mich dagegen gesträubt, dass ich es selbst nicht mitbekommen habe. Ich dachte tatsächlich, ich hätte dem Schicksal ein Schnippchen geschlagen. Aber irgendwann musste selbst ich begreifen, dass ich der alte Wolf geworden bin, den die Jungen aus dem Rudel weg bissen. Du sitzt daneben, schaust ihnen zu, wie sie sich schlagen und lieben und auf die Jagd gehen, und bist außen vor.

Du betrügst Dich selbst und betest Dir vor, dass Dir Rheuma, Ischias und Arthritis nichts ausmachen, dass die Dritten Zähne viel pflegeleichter sind und dass das weiße Haar und die sich langsam erweiternde Tonsur am Hinterkopf Dich erst wirklich interessant machen.

Du lernst diesen Text und rezitierst ihn Tag für Tag, aber er bleibt, was er ist:

Eine Lüge.

In dem Moment, als ich diesen von Anfang an verlorenen Kampf aufgab, bist Du mir erschienen:

Eine junge Wiesenpflanze.

NINI

Unter lauter Kuhfladen.

STANISLAW

Und ich tat, was ich nie hätte tun dürfen: Ich habe Dich gepflückt und in mein Knopfloch gesteckt.

NINI

Ich hatte nie Talent.

STANISLAW

Nein.

NINI

Ich wäre nie eine gute Schauspielerin geworden.

STANISLAW

Nein, wirklich nicht.

NINI

Du wolltest mich bloß in Deiner Nähe haben?

STANISLAW

Ja.

NINI

Soll ich Dich jetzt treten oder schlagen?

STANISLAW

Gib den Dingen ihre Zeit. Du hast sie noch.

3.Szene

In diesem Moment taucht von hinten her Nana auf.

NANA *aufgeregt*

Kommt rasch! Sie ist im Anmarsch!

NINI

Aber verlange nicht, dass ich Dich Papa nenne.

STANISLAW

Bitte nicht! „Papa“ macht einen gleich so furchtbar alt!

Die beiden mit Nana nach hinten hin ab.

4.Szene

In dem Augenblick tritt von rechts her, im schlicht-eleganten Schwarzen, **Alexandra** auf, gefolgt von **Leo**, ebenfalls in Schwarz, der ihr die ALDI-Tüten hinterher trägt.

ALEXANDRA

In die Küche!

Stumm gehorcht Leo, mit den Tüten nach der Küche hin ab. Alexandra entledigt sich ihrer Schlüssel, tippt auf den Anrufbeantworter.

ALEXANDRA

Keine Nachricht. Nichts Eindeutiges, nichts Zweideutiges. Es müsste ja gar nicht toll sein! Von mir aus bloß ein Satz in einem Mammutspektakel! Ein kleiner Auftritt in einem guten Stück! Aber irgendwas, das mich meint! Ich kann mich ja mit dem Platz in der letzten Reihe abfinden- nur für mich sollte er reserviert sein.

Leo erscheint, ohne Tüten, von links.

LEO

Hast Du was gesagt?

ALEXANDRA

Habe ich? Ich rede schon mit mir selbst. Das sind die einzigen Texte, die mir nicht die Schädeldecke sprengen.

LEO

Alexandra, bitte verzeih mir meinen Auftritt von neulich.

ALEXANDRA

Es gibt Nichts zu verzeihen.

LEO

Und warum zeigst Du mir seither die kalte Schulter?

ALEXANDRA

Vielleicht bin ich ja so eine Kalte Platte. Vielleicht sind meine Heizkörper abgeschaltet. Vielleicht produziert das Kraftwerk keinen Strom mehr. Wer weiß?

LEO

Alexandra---

Er will sie berühren, sie wehrt ihn ab.

ALEXANDRA

Lass mich. Es ist zuviel kaputt gegangen. Zu viele Scherben, in denen ich mich spiegle.

LEO

Was meinst Du?

ALEXANDRA

Leopold, es gibt Phasen im Leben, da sollte man Bilanz ziehen. Das schiebt man vor sich her wie die Steuererklärung oder den Besuch beim Zahnarzt, aber über kurz oder lang holt Dich all das ein. Ob Finanzamt oder Parodontose- Du kommst nicht umhin, Ordnung zu schaffen. Und bei mir hat sich so Einiges aufgetürmt.

Nanas Verrücktheit habe ich gepflegt und bezahlt, weil sie mich von meiner eigenen ablenkte. Deine Verliebtheit habe ich auf niedriger Temperatur gehalten, weil ich mich, wann immer mir danach war, an diesem Ofen wärmen konnte. Und es hat mich schon sehr gebauchpinselt, dass sich so ein junger Hecht derart beharrlich in meinen Teich verirrt. Bei Christine dachte ich, ich mache es richtig. Ich beschütze sie und helfe ihr, sich ihr eigenes Nest zu bauen. Ich meinte, ich stelle sie auf ihre zwei Beine und schaue zu, wie sie laufen lernt.

LEO

Und weiß, wessen Haxen sie bricht.

ALEXANDRA

Genau. Und dann kommt sie und bringt ihr eigenes Leben mit wie eine Riesenportion Eis vom Rummel, und was mache ich? Reiß es ihr aus der Hand, werfe es auf den Boden und trample darauf herum aus lauter Angst, sie könnte sich den Magen daran verderben.

Kein Wunder, dass sie nicht mehr mit mir spricht. Dass Du in Deckung gehst, wenn Du mich siehst, und dass auch Nana mich anschaut wie einen bissigen Hund. Genau das bin ich ja auch- frag mal Stanislaw. Es ist höchste Zeit, dass ich mein Leben von Grund auf ändere. Es nutzt nichts, dass ich meine Einsamkeit mit Komparsen fülle. Ich muss endlich loslassen.

Ich werde das Haus verkaufen und Nana eine Wohnung mieten. Ich schicke Nini nach Italien zurück. Oder sonst wohin. Soll sie entscheiden, was sie in Zukunft tun möchte. Ich unterstütze sie, solange es nötig ist. Ich selbst verlasse die Stadt. Ich suche mir einen neuen Ort und fange ganz von vorne an.

LEO

Und ich?

ALEXANDRA

Du findest eine nette Frau---

LEO

Ich will keine nette Frau!

ALEXANDRA

Oder einen netten Mann. Jedenfalls schaffst Du Dir endlich eine eigene Existenz. Jeder Mensch muss einen Platz haben, wo er gemeint ist, Leopold. Der nur für ihn freigehalten wurde. Sonst ist das Leben ein Wartesaal. Und dieser Gedanke ist doch ziemlich unerträglich, nichtwahr?

Leo will antworten, aber...

5.Szene

... da taucht, aufgeregt, von hinten her **Nana** auf, dicht gefolgt von **Nini** und **Stanislaw**, dessen Lippe indes so abenteuerlich geschwollen ist, als habe man seinen Mund durch eine Südfrucht ersetzt. Er kann kaum noch reden, bringt in der Folge bloß Unverständliches hervor.

NANA *panisch*

Polizei! Notarzt! Rettungshubschrabb-schrabb!

LEO

Was ist passiert?

ALEXANDRA *auf Stanislaw*

Was will der denn hier!?

NANA

Schau Dir an, was Du mit seinem Mund veranstaltet hast, Du Bestie!

STANISLAW

Meije Libbe isch schwonn.

ALEXANDRA

Bitte wie?

NINI

Er sagt, seine Lippe sei geschwollen.

ALEXANDRA

Offensichtlich. Leo, ruf einen Arzt.

Leo geht zum Telefon und ruft, während vorn die Szene weiterläuft, den Notarzt.

NANA

O Gott, o Gott, eine Katastrophe!

STANISLAW

Unn moche isch bremeere...

ALEXANDRA

Wie belieben?

NINI

Er sagt, morgen sei Premiere.

NANA *auf die Lippe*

Hoffentlich ist das nicht bösartig...

Sie tippt mit dem Finger die Wunde an, er heult kurz auf.

ALEXANDRA

Das einzig Bösartige in diesem Raum ist er.

NINI

Halt Dich einmal zurück, Mutti! Ein einziges Mal!

ALEXANDRA

Ich sag doch gar nichts.

STANISLAW

Wie scholl i blosch mei teksch schbresche...

ALEXANDRA

Hä?

NINI

Er fragt sich, wie er seinen Text sprechen soll.

ALEXANDRA

Ja, sag mal, hast Du nichts in der Birne als Dein blödes Stück?

STANISLAW

Dasch isch gein blödesch Schdüg!

NINI

Er sagt---

ALEXANDRA

Das habe ich verstanden!

LEO

Der Notarzt ist unterwegs.

NANA

Ich glaub, ich brauch jetzt ne Kräuterzigarett.

ALEXANDRA *zu Stanislaw*

Wieso bist Du nur so, wie Du bist? Wieso kannst Du nicht ein wenig anders sein? Ein bisschen Mensch? An der Herzlungenmaschine würde Dich einzig und allein interessieren, wie Du Deine ausgelutschten Verse an den Mann bringst!

NINI

Lass ihn in Ruhe, Mutti!

ALEXANDRA

Nein! Ich habe im Leben keine Ruhe gegeben, und ich fange im Alter nicht damit an!

Sag's mir, Fritzi! Verrate mir, was Dich derart an vorgestanzten Texten hängen lässt! Warum klammerst Du Dich an Wörter, die nicht Deine Eigenen sind? Warum, Verdammtnocheins, verschreibst Du Dich mit Leib und Seele Idioten wie Mikkis Fetaflakis?

STANISLAW *erregt und erstaunlich verständlich*

Ich bin Mikkis Fetaflakis!

Verdutzte Stille, Blaulicht von draußen.

Vorhang.

5.AKT

Der fünfte Akt beschreibt den Premierenabend. Die Akteure tröpfeln nacheinander, von der Feier kommend, heim. Sie sind alle in Abendgarderobe gekleidet:

Nana trägt ein knallbuntes India-Gewand, das sich Patchwork-artig aus den Farben der anderen Kostüme zusammensetzt.

Nini hat ein grünes Kleid an, luftig, jugendlich, leger und schick.

Leo trägt einen blauen Anzug, ruhig etwas ausgefallen (Rüschenhemd), David-Bowie-Style, sehr sexy.

Stanislaw trägt einen gelben (!) Smoking.

Alexandra ein atemberaubendes, in verschiedenen Rottönen gehaltenes Haute-Couture- Kleid.

1.Szene

Nacht.

Der Vorhang öffnet, der Lüster leuchtet, draußen blinkern die Sterne. Alle Blumen im Raum stehen wieder in voller Blütenpracht, auch der totgeglaubte Hibiskus. Zudem eine Menge mit Rosenbouquets bestückter Vasen (Premierenpräsente).

Nana, mit gewagter Turmfrisur, tänzelt zur Musik, die Champagnerflöte in der Hand, über die Szene. Mit der verklingenden Musik tänzelt sie nach links zur Küche hin ab. Gleich darauf folgt von rechts her der Auftritt **Ninis** und **Leos**.

Er hält in der Hand eine Champagnerflasche und zwei Gläser, die er unter Dialog zum Anstoßen füllt, ihr eines überreicht. Sie sind gelöster Stimmung, die Melancholie des vorigen Akts ist verflogen.

NINI

Ende gut, alles gut.

LEO

Es war ihr Abend.

NINI

Ihr Triumph.

LEO

Hast Du ihre Vorhänge gezählt?

NINI

Bei 15 habe ich aufgehört. Er war aber auch nicht schlecht.

LEO

Nein. Besonders sein Schmolmund- das verlieh dem Odysseus was ganz Eigenes.

NINI

Ein beleidigtes Monchichi.

LEO

Die Ärzte haben Erstaunliches an ihm geleistet.

NINI

Obwohl - die deutliche Rötung der Lippen war unübersehbar.

LEO

Die Dame neben mir kannte das von ihrem Alten. Die schubste ihn an und flüsterte: „Siehst Du wohl, wird er sich auf seinen Irrfahrten auch einen Herpes gefangen haben.“

Sie stoßen an.

NINI

Auf Alexandra!

LEO

Und auf Mikkis Fetaflakis!

Sie lachen, trinken.

LEO

Und was hast Du jetzt vor?

NINI

Ich nehme den Nachtzug. Die Koffer sind gepackt. Ich habe mit der Kochschule telefoniert. Sie nehmen mich wieder auf.

LEO

Dein großer Traum.

NINI

Alle Umwege führen nach Rom.

LEO

Entschuldige.

NINI

Was?

LEO

All den Unfug, den ich Dir an den Kopf geworfen habe.

NINI

Du hattest doch Recht! Ich war eine verzogene Göre. Und genauso habe ich mich Dir gegenüber benommen. Wurde langsam Zeit, dass mir mal jemand eine Standpauke hält.

LEO

Soviel Selbsterkenntnis?

NINI

Ich hatte Gelegenheit, nachzudenken.

LEO

Ich auch. Deine Mutter will mich in die Freiheit entlassen.

NINI

Und? Gehst Du?

LEO

Ich denke ja gar nicht daran! Sie muss sich daran gewöhnen, liebenswert zu sein. Und wenn ich mich mit Handschellen an sie kette- ich bringe es ihr bei!

NINI

Ich wünschte, ich könnte mich in Dich verlieben.

LEO

Nini, lass es.

NINI

Wieso? Wir wären das perfekte Paar!

LEO

Nein. Ich bin zu alt für Dich.

NINI

Nach Stanislaw?

LEO

Gerade nach Stanislaw.

Sie lächeln einander an.

NINI

So, ich muss jetzt mein Gepäck holen.

LEO

Willst Du Dich nicht von Deinen Eltern verabschieden?

NINI

Eltern? Komisches Wort. Werde ich mich dran gewöhnen müssen.

Sie will abgehen, besinnt sich, gibt Leo einen unschuldigen Kuss auf den Mund, dann nach hinten hin ab. Leo lächelt, schaut ihr einen Augenblick hinterher.

2.Szene

Auftritt **Alexandra**. So wie sie ausschaut, wäre ein Auftrittsapplaus fällig. Im Arm hält sie einen Strauß tiefroter Baccararosen. Ihr folgt mit etwas Verzögerung **Stanislaw**, dessen Aufmachung etwas gewöhnungsbedürftig ist. Seine Lippen sind noch leicht geschwollen.

LEO

Alexandra!

Er will ihre Hand küssen, aber sie drückt ihm die Blumen in den Arm.

ALEXANDRA

Leo, Schatz, wenn Du so lieb wärst, die zu versorgen?

LEO

Natürlich.

Leo mit den Blumen links, nach der Küche hin, ab.

ALEXANDRA

Was für eine Nacht.

STANISLAW *zerknauscht*

Ja...

ALEXANDRA

Was ziehst Du für ein Gesicht? Es war auch Dein Erfolg! In doppelter Hinsicht. Nur, dass niemand weiß, dass Du auch der Autor warst.

STANISLAW

Der keine Komödie geschrieben hat.

ALEXANDRA

Wieso?

STANISLAW

Vom ersten Auftritt an, Deinem ersten Satz, haben die Leute gelacht. Gelacht? Gewiehert! Und Du hast dem Affen Zucker gegeben.

ALEXANDRA

Du doch auch.

STANISLAW

Unfreiwillig.

ALEXANDRA

Unfreiwillige Komik ist die beste Komik.

STANISLAW

Das Publikum hat ernsthaft gedacht, es sitzt in einer Odysseus-Klamotte.

ALEXANDRA

Und hat sich königlich amüsiert.

STANISLAW

Aber so habe ich das alles doch gar nicht gemeint!

ALEXANDRA

So ist das nun mal, Fritzi. Oder Stani. Oder Mikkis. Das Missverständnis ist die Königin der Unterhaltung.

STANISLAW

Willi.

ALEXANDRA

Bitte?

STANISLAW

In Wahrheit heiße ich Willi. Willi Bölk aus Wanne-Eikel.

ALEXANDRA

Fritz Otter war Dein Künstlername?

STANISLAW

Ja.

ALEXANDRA

Da ist Dir nichts Besseres eingefallen?

STANISLAW

Ich hatte ihn an Fritz, den Otter entlehnt. Das war eine Märchenfigur, die sich meine Mutter für mich ausdachte.

ALEXANDRA

Wie putzig!

STANISLAW

Die Abenteuer von Fritz, dem Otter, haben mich durch meine Kindheit begleitet. Ich dachte, das bringt Glück.

ALEXANDRA

Du bist ja tatsächlich ein Mensch!

STANISLAW

Und, wie sich heute zeigte, eine ziemlich komische Figur.

ALEXANDRA

Gemessen an Deinem Aufzug kann ich Dir nur beipflichten.

STANISLAW

Findest Du? Ich habe den Anzug vom Sai. Er sagt, jeder Mann sei seine eigene Frucht.

ALEXANDRA

Und Du bist die Banane?

STANISLAW

Die Zitrone.

ALEXANDRA

Es sei, wie es sei: Besser Clown als Trauerkloß. Wenn Du den Menschen gestattest, über Dich zu lachen, dann lieben sie Dich.

STANISLAW

Sie haben sich in Dich verliebt. Unsterblich.

ALEXANDRA

Nichts ist unsterblich. Gerade das macht es ja so spannend. Ich vertrockne. Champagner!

Sie geht zur Hausbar, holt eine Flasche Champagner hervor, macht sich daran, sie zu öffnen, was nicht gelingt. Darunter Dialog.

STANISLAW

Apropos „verlieben“. Ich muss Dir etwas gestehen.

ALEXANDRA

Oje.

STANISLAW

In den letzten Wochen ist so Einiges mit mir geschehen. Ich habe diese Verwandlung erst heute Abend realisiert. So als seien all die Jahre, die ich verdrängt habe, mit einem Male in mich hineingerauscht.

ALEXANDRA

Und Du der Hauptbahnhof?

STANISLAW

In der Tat. Ich habe immer gedacht, es ginge darum, irgendwo anzukommen. Bis ich begriff, dass ich bei mir ankommen muss.

ALEXANDRA

Hast Du ein bisschen viel mit Nana geplaudert?

STANISLAW

Wir haben tatsächlich oft miteinander gesprochen. Und ich denke, ich habe mich ernsthaft verliebt.

ALEXANDRA

In wen jetzt?

3.Szene

Nana erscheint von links.

NANA

In mich.

ALEXANDRA *ehrlich verblüfft*

Da wird der Hund in der Pfanne verrückt...

NANA *auf die Flasche*

Lass mich das machen.

Resolut nimmt sie die Flasche, schon springt ihr der Korken entgegen, Champagner sprudelt. Stanislaw hält Gläser unter.

ALEXANDRA

Nun sagt bloß, Ihr habt unter meinem Dach Unzucht getrieben!

NANA

So würde ich das nicht formulieren.

STANISLAW

Schließlich verfolge ich ehrenhafte Absichten.

ALEXANDRA

Aber Du wirst mich doch nicht um ihre Hand bitten wollen?

STANISLAW

Die hab ich schon.

ALEXANDRA

Was?

NANA

Keine Angst, ist alles noch dran. Wir haben heute Früh standesamtlich geheiratet. Und der Sai und Nini waren unsere Trauzeugen.

ALEXANDRA

Wozu die Eile?

STANISLAW

Nana meinte, in meinem Alter zu warten sei übertriebene Zuversicht.

NANA

So habe ich das nicht gesagt!

STANISLAW

Aber gemeint.

NANA

Das ja.

STANISLAW

Die Kapelle bei Siena ist eh gebucht. Da wird die kirchliche Trauung stattfinden. Ein Riesenfest wird das.

NANA

Ich werde Orange tragen. Der Sai sagt, jede Frau sei ihr eigener Himmelskörper. Ich bin die Abendsonne.

STANISLAW

Das bist Du.

ALEXANDRA

Und was bist Du heute? Der Globus?

NANA

Wie hast Du das nur erraten? Ich bin die große weite Welt.

ALEXANDRA *zu Stanislaw*

Vom abtrünnigen Geliebten über den lüsternen Schwiegersohn zum geläuterten Schwager- Du lässt auch nichts aus, Du Rampensau.

STANISLAW

Die Rampe überlasse ich Dir.

ALEXANDRA

Kinder, das will verkräftet werden!

Sie stoßen miteinander an, trinken.

STANISLAW

So, jetzt müssen wir uns aber sputen.

NANA

Mit dem Nachtzug nach Rom.

STANISLAW

Honeymoon.

ALEXANDRA

Moment Mal, wir haben übermorgen Vorstellung! Ausverkauftes Haus!

STANISLAW

Wozu gibt es Flieger?

NANA

Im Flieger schreibt er seine besten Texte.

ALEXANDRA

O ja.

STANISLAW

Komm, Schatz, wir holen das Gepäck.

NANA

Natürlich, Schatz, aber überheb Dich nicht. Ich brauch Dich noch.

Sie zwinkert Alexandra zweideutig zu, mit Stanislaw nach hinten hin ab.

4.Szene

Alexandra schaut den beiden, belustigt bis fassungslos, hinterher, schenkt sich kopfschüttelnd nach. In dem Moment erscheint von links her **Leo**.

ALEXANDRA

Leo! Komm, stoß mit mir an!

Sie schenkt auch ihm ein, reicht ihm das Glas.

LEO

Das ist Deine Nacht, Alexandra.

ALEXANDRA

Habe ich Dir je gedankt?

LEO

Wofür?

ALEXANDRA

Dass Du da warst, all die Jahre. Dass Du aufgepasst hast. Dass Du mir das Gefühl gabst, wertvoll zu sein.

LEO

Hast Du einen sitzen?

ALEXANDRA

Einen Klitzekleinen, vielleicht. Jedenfalls ist es an der Zeit, Dir etwas zu beichten. Erinnerst Du Dich an die Nacht, als Du, schlechtester meiner Schüler, mit Deinen zarten 20, Kieselsteine an mein Fenster warfst?

LEO

Dunkel. Ich war betrunken.

ALEXANDRA

Du warst nicht betrunken. Du warst voll wie eine Strandhaubitze. Aber so süß.

LEO

Ich habe Dir meine Liebe gestanden und Du hast mich abblitzen lassen.

ALEXANDRA

Nicht sofort.

LEO

Wie?

ALEXANDRA

Ich habe Dich nicht sofort abblitzen lassen. Ich hatte die Geschichte mit Fritzi noch nicht überwunden. Ich war angeschlagen. Ich war alleine. Ich fühlte mich nutzlos und hässlich. Und da kam dieser bildschöne Junge mit all seiner Kraft und Naivität- das tat mir einfach gut.

LEO

Soll das heißen, Du hast Dich an mir vergangen?

ALEXANDRA

Wenn Du so willst.

LEO

Du sagst, wir haben miteinander--- also Du und ich--- wir beide?

ALEXANDRA

Dieses eine, einzige Mal.

LEO

Und ich Volldepp erinnere mich nicht daran! Das darf doch nicht wahr sein!

ALEXANDRA

Kurz und gut: Du bist Ninis Vater.

LEO *bläss*

Was?

ALEXANDRA

Ist Dir nicht gut?

LEO

Bis eben war ich noch der unerhörte Verehrer, und binnen nicht mal einer Minute werde ich vom Liebhaber zum Papa. Nein, mir ist nicht gut. Ich denke, die angebrachteste Reaktion wäre jetzt ein Herzinfarkt.

ALEXANDRA

Bitte nicht.

LEO

Und wieso hast Du Stanislaw diesen Bären aufgebunden, er sei der Vater?

ALEXANDRA

Stell Dich nicht dümmer, als Du bist. Um die beiden auseinander zu bringen, natürlich. Und das späte Vaterglück hat schließlich etwas bei ihm bewirkt. Zum ersten Mal trägt er Verantwortung. Und ich möchte Dich bitten, ihn in diesem Glauben zu lassen. Ich finde, er ist ein reizender Papa für Nini. Und sollte er sich wider Erwarten jemals umentscheiden und trotz Nanas Knute wieder auf die Pirsch gehen, steht seine Tochter unter Naturschutz.

LEO

Stanislaw und Nana---?

ALEXANDRA

Haben geheiratet. Aber das ist eine andere Geschichte, die ich Dir ein anderes Mal erzähle.

LEO

Ja, für heute bin ich tatsächlich bedient...

5.Szene

Von hinten her treten **Nini**, **Nana** und **Stanislaw** auf, jeweils mit Gepäck.

STANISLAW

Jetzt ist aber allerhöchste Eisenbahn.

NANA

Du trödelst doch!

STANISLAW

Ich trödle nicht, ich kann nicht schneller.

NINI

Ist das Taxi schon da?

Es läutet mit Lichtsignal.

STANISLAW

Das kommt ja wie gerufen!

NANA

Natürlich. Ich hab es ja auch gerufen.

ALEXANDRA

Du hast telefoniert?

NANA

Nein, ich habe dem Fahrer beim Theater gesagt, er solle pünktlich um 1Uhr bei uns vor der Türe stehen.

ALEXANDRA

Geschickt.

NINI

Zeit, Abschied zu nehmen, Mutti.

ALEXANDRA

Und wohin treibt es Dich?

NINI

Erst einmal zurück auf die Kochschule. Und dann? Wir werden sehen.

STANISLAW

Mach Dir um die Kosten keine Sorgen. Ich werde meiner Tochter wohl eine gescheite Ausbildung finanzieren!

LEO

Augenblick---

ALEXANDRA

Lass ihn, Leo. Schließlich hat er ein volles Jahr all ihre Zuwendungen eingestrichen.

LEO

Da hast Du auch wieder Recht.

Es läutet abermals mit Lichtsignal.

NANA

Nun kommt schon, der Zug wartet nicht.

STANISLAW *Alexandras Hand küssend*

Wir sehen uns zur Vorstellung.

ALEXANDRA

Unterjoch mich, Meister.

STANISLAW

Lieber nicht.

NINI *Alexandra umarmend*

Mutti, ich... ich liebe Dich.

ALEXANDRA

Ich Dich, mein Kind. Aber jetzt gebt Gummi. Und macht mir keine Schande in der großen, weiten Welt.

NANA

Ich bin die große, weite Welt.

ALEXANDRA

Ich vergaß.

Nini, Nana und Stanislaw nach rechts hin ab.

6.Szene

Alexandra und **Leo** verharren einen Moment im Türrahmen und winken den Abreisenden hinterher. Alexandra daraufhin in die Mitte des Raums.

ALEXANDRA

Hörst Du das?

LEO

Was?

ALEXANDRA

Stille. Und ich könnte schwören, da krähte just die Nachtigall.

LEO

Alexandra---

Das Telefon klingelt, mit Lichtsignal. Alexandra und Leo schauen sich an, den klingelnden Apparat, dann wieder einander. Endlich nimmt Leo sich ein Herz und den Hörer ab.

LEO

Ja bitte?... Einen Moment. *(Zu Alexandra:)* Für Dich.

Zögerlich nimmt sie den Hörer. Während sie spricht, schenkt er sich nach.

ALEXANDRA

Ja?... Nein, Dorn, wie der Stachel... Das war ich... Die witzigste Penelope? Das kann ich mir vorstellen... Selbstverständlich... Natürlich... Gut, wir sehen uns dann.

Sie legt auf.

LEO *gespannt*

Und?

ALEXANDRA

Das war eine Produktionsfirma. Sie waren in der Premiere. Und der Chef dieser Firma meinte, er habe sich real nassgemacht vor Lachen.

LEO

Und weiter?

ALEXANDRA

Sie planen eine Serie. Irgendeinen Ulk über die Alten Griechen.

LEO

Spann mich nicht auf die Folter!

ALEXANDRA

Sie haben mir die Hauptrolle angeboten.

Leo trinkt sein Glas auf Ex aus, wirft es über die Schulter fort.

LEO

Jetzt hörst Du mir zu, Alexandra! All die Jahre habe ich Dir als Fußmatte gedient. Und ich habe sogar geschluckt, wie Du mich hast wegschicken wollen. Aber jetzt habe ich einen Grund, zu bleiben, gegen den Dir kein kluger Einwand einfallen kann: Jetzt nehme ich Dich wegen des Geldes.

Er nimmt sie in den Arm, sie lässt es geschehen.

LEO *irritiert*

Du wehrst mich nicht ab?

ALEXANDRA

Sollte ich?

LEO

Bin ich nicht mehr zu jung? Zu dumm?

ALEXANDRA

Wir werden sehen. In jedem Falle habe ich einen Platz für Dich reserviert.

LEO

Alexandra, Du bist wunderbar.

ALEXANDRA

Das hör ich gern.

LEO

Unterjoch mich, Meisterin.

ALEXANDRA

Küss mich, Dummkopf.

Sie verschmelzen in einem langen, leidenschaftlichen Kuss, sie hebt den Arm, schnippt. Stumm beginnen die Lichtsignale zu leuchten, der Sternenhimmel erglüht, es regnet Sternschnuppen. Langsam fährt das Licht herunter, wir sehen die Liebenden in Umarmung vor dem blinkenden Firmament.

ENDE